

Jahresbericht 2020



Inhaltsverzeichnis

	Vorwort	4
1	COVID-19 – Austausch mit Expert*innen aus unserer Gesundheitsregion	6
2	Gemeinsam arbeiten	9
	2.1 Gesundheitsregion KölnBonn	9
	2.2 Mitglieder des Gesundheitsregion KölnBonn e.V.	12
	2.3 Mitgliederversammlung 2020	14
3	Strahlkraft der Gesundheitswirtschaftsregion KölnBonn	15
	3.1 Daten und Fakten der Gesundheitswirtschaft	15
	3.2 Arbeitskreis Standortentwicklung und -marketing	16
4	Integrierte Gesundheitsversorgung	17
	4.1 SUMMERBird 2020: „Gesundheitsversorgung im ländlichen Raum: Zusammenarbeit mit benachbarten Regionen“	18
	4.2 Workshop: Zukunft der digitalen Gesundheitsversorgung im ländlichen Raum – Herausforderungen und Chancen	18
	4.3 Workshop: Integrierte Versorgung und Plattformlösungen für eine verbesserte Gesundheits- und Pflegeversorgung	21
	4.4 Projekt: OBERBERG_FAIRsorgt	21
5	Pflege	23
	5.1 Nachgefragt! Und wieder kommt es auf die Pflege an	24
	5.2 Care Innovation Hub – Eine empirische Untersuchung der Erfolgsfaktoren in der Pflegebranche	26
	5.3 Projekt: INGE – integrate4care	27

6	■	Digital Health	30
6.1		Arbeitskreis Digital Health	30
6.2		Projekt: SHAPES – Smart and Healthy Ageing through People Engaging in Supportive Systems	31
6.3		Bio-IT der Zukunft: Gesundheitsregion KölnBonn e.V. beteiligte sich am Regionaldialog	33
6.4		Virtual Reality (VR) in der Notfallversorgung: Eine Kooperation zwischen zwei Vereinsmitgliedern	33
7	■	Medizintechnik	34
7.1		Kompetenz-Atlas der Medizintechnikunternehmen	35
7.2		Online-Matchmaking-Event deutscher und rumänischer Unternehmen	35
8	■	Betriebliches Gesundheitsmanagement	36
8.1		Arbeitskreis Betriebliches Gesundheitsmanagement – Netzwerk „Gesunde Mitarbeitende“	37
8.2		„Homeoffice“: Gesund bleiben in der Heimarbeit	38
9	■	Dialog verbindet	39
10	■	Vernetzt zu mehr Erfolg	40
10.1		Regionale und bundesweite Netzwerke	40
10.2		Europäische Netzwerke und Initiativen	41
10.3		Gesundheitsregion KölnBonn ist EIP on AHA Referenzstandort	45
11	■	Bilanz ziehen	43
12	■	Anhang	42
12.1		Mitgliedsunternehmen	44
12.2		Vorstandsmitglieder	46
12.3		Kassenprüfer*in	47
12.4		Geschäftsstelle	47

Vorwort

Sehr geehrte Damen und Herren,

Liebe Mitglieder des Gesundheitsregion KölnBonn e. V.,

Vor einem Jahr ahnte noch niemand, vor welche Herausforderungen uns das Jahr 2020 stellen würde. In der Coronakrise steht die regionale Vernetzung mehr denn je im Mittelpunkt und es zeigte sich verstärkt, wie essentiell die branchen- und sektorübergreifende Zusammenarbeit im Gesundheitswesen ist. Und dafür steht die Gesundheitsregion KölnBonn.

Der Gesundheitsregion KölnBonn e.V. hat sich in Zeiten von Corona digital aufgestellt und ist, getreu dem Leitgedanken »regional.innovativ.vernetzt«, als virtuelle Anlaufstelle und Begegnungsstätte für und mit seinen über 140 Mitgliedsunternehmen, neue und kreative Wege im Rahmen von Projekten, Kooperationen und Formaten in 2020 gegangen.

Darunter das erfolgreich durchgeführte Online-Symposium „COVID-19 - Austausch mit Expert*innen aus unserer Region“, der virtuelle Workshop „Zukunft der digitalen Gesundheitsversorgung im ländlichen Raum – Herausforderungen und Chancen“, ein Online-Matchmaking-Event deutscher und rumänischer Unternehmen sowie das zehnte Sommerfest (Online-), „SUMMERBird“ in Kooperation mit dem Landkreis Altenkirchen mit dem Titel „Gesundheitsversorgung im ländlichen Raum: Zusammenarbeit mit benachbarten Regionen“.

Es zeigt sich mehr denn je, wie unverzichtbar die Zusammenarbeit über die Sektorengrenzen hinaus ist: Interdisziplinäre Forschung muss möglichst schnell gesicherte Ergebnisse erbringen, (digitale) Lösungsansätze müssen erreicht und gemeinschaftlich etabliert werden. Nur so kann die regionale Gesundheitsversorgung nachhaltig gewährleistet werden.

In diesem Zusammenhang möchten wir drei Aspekte hervorheben, welche die Netzwerkarbeit im Gesundheits-

region KölnBonn e.V. maßgeblich bestimmen und die, insbesondere vor dem Hintergrund der anhaltenden Pandemie und ihren versorgungsbezogenen und wirtschaftlichen Folgen, so bedeutsam sind:

- » die Unterstützung von Vernetzungen und Kooperationen für regionale Versorgungsthemen
- » die fachlichen Diskussionen rund um Spitzenforschung und Technologien und deren Translation in die Praxis
- » der unermüdliche Fokus auf Patientenzentrierung bei innovativen Versorgungslösungen.

Der Gesundheitsregion KölnBonn e.V. bedient insgesamt drei Arbeitskreise (AK) – darunter der AK Digital Health, AK Standortentwicklung und -marketing und AK Betriebliches Gesundheitsmanagement mit seinem Netzwerk „Gesunde Mitarbeitende“. Mitglieder des Gesundheitsregion KölnBonn e.V. sind weiterhin herzlich eingeladen in den AKs mitzuarbeiten.

Im vergangenen Jahr nahm der Gesundheitsregion KölnBonn e.V. die Themen Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit stärker in den Blick und weitete dahingehend seine Aktivitäten aus: Über die Kanäle Twitter und YouTube wie auch über die Xing-Gruppe „HealthRegion CologneBonn“ ist es nunmehr möglich, über die gemeinsame Netzwerkarbeit zu berichten und mit anderen Personen und Institutionen interaktiv in einen virtuellen Austausch zu treten.

Mit dem neuen Videoformat Nachgefragt! möchte der Gesundheitsregion KölnBonn e.V. Sie und mithin hiesige Expert*innen aus der Gesundheitswirtschaft zu aktuellen Themen interviewen. Den Anfang machte das Thema COVID-19, gefolgt vom Thema Pflege. Diese wie auch folgende Interviews sind sowohl auf unserem YouTube-Kanal als auch unter www.health-region.de/videoformat-nachgefragt/ online einsehbar.

Der Vereinsflyer mit allen Mitglieder-Logos wurde aktualisiert und liegt sowohl online als auch gedruckt vor.

Die Website www.health-region.de wurde ebenfalls in 2020 überarbeitet. Neben der neuen Optik hält die Website auch ein neues Feature für die Mitgliedsunternehmen des Gesundheitsregion KölnBonn e.V. bereit: Mit Klick auf den Button „Eigenen Beitrag einreichen“ auf der Website (Startseite) oder per E-Mail können aktuelle Beiträge aus der Region veröffentlicht werden. Eine Übersicht der Unternehmensprofile aller Vereinsmitglieder finden Sie ebenfalls auf der neuen Website, zu der Sie uns jederzeit Anmerkungen, Änderungswünsche etc. zu Ihrem Profil mitteilen dürfen.

Der vorliegende Jahresbericht gibt darüber hinaus Einblicke in die laufenden Projekte aus dem Jahr 2020, unter Beteiligung der Gesundheitsregion KölnBonn, darunter das vom Oberbergischen Kreis geführte Innovationfonds-Projekt OBERBERG_FAIRsorgt, in dem ein sektorübergreifendes und populationsorientiertes Versorgungskonzept entwickelt und erprobt wird.

Des Weiteren ist es uns eine Freude, Ihnen mitteilen zu dürfen, dass Dr. Alexia Zurkühlen in der vergangenen Gesellschafterversammlung einstimmig zur zweiten Geschäftsführerin der HRCB Projekt GmbH ernannt wurde. Seit Oktober 2016 bereichert sie mit ihrer facettenreichen Sichtweise und fachlich starken Expertise die HRCB Projekt GmbH in ihrer täglichen Arbeit und übernimmt seit 2019 zusätzlich die Rolle als Institutsleiterin im gewi-Institut für Gesundheitswirtschaft e.V.

Trotz der aktuell schwierigen Coronazeit, versucht der Gesundheitsregion KölnBonn e.V. optimistisch zu bleiben und blickt mit Zuversicht auf die kommenden Vereinsinitiativen und spannenden Projekte gemeinsam mit den Mitgliedern des Gesundheitsregion KölnBonn e.V. Maßgebliche Unterstützung erfährt der Verein durch die HRCB Projekt GmbH und den gewi-Institut für Gesundheitswirtschaft e.V.

Bei den Mitgliedern möchten wir uns herzlich für die gute und produktive Zusammenarbeit bedanken und freuen uns darauf, diese im Jahr 2021 fortzuführen.



Vorsitzender des Vorstandes:

Univ.-Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Wolfgang Holzgreve, MBA
Universitätsklinikum Bonn AöR (Ärztlicher Direktor und Vorstandsvorsitzender)



Stellv. Vorsitzender des Vorstandes:

Prof. Dr. Bernhard Koch
Deutsches Zentrum für Luft- und Raumfahrt e.V. (Repräsentant des Vorstandsmitglieds)



Geschäftsführendes Vorstandsmitglied:

Prof. Dr. Wolfgang Goetzke
gewi-Institut für Gesundheitswirtschaft e.V. (Direktor)



Schatzmeister:

Jochen Jungbluth
CMCN-Jungbluth (Rechtsanwalt & Steuerberater) und Deutsche Klinik-Union GmbH (Beiratsvorsitzender und Gesellschafter)

1 | COVID-19 – Austausch mit Expert*innen aus unserer Gesundheitsregion



Die Bündelung fachspezifischer Expertise und der kritisch-konstruktive Meinungsaustausch sind der beste Garant dafür, Fehlentwicklungen zu verhindern und Fortschritte zu erreichen. Somit war der sektorübergreifende Austausch mit Expert*innen in der Gesundheitsregion KölnBonn zum Thema COVID-19 in 2020 höchst bedeutsam.

Am Online-Symposium nahmen mehr als 150 Personen teil.

Um insbesondere aus erster Hand Informationen sowohl zu beruflich als auch zu privat relevanten Aspekten der Pandemie zu erhalten, tauschten sich am 10. Juni 2020 die hiesigen Gesundheitswirtschaftsakteure mit hochkarätigen Gesundheitsexperten zu COVID-19 aus. Die Moderation übernahm Prof. Dr. med. Dr.h.c. mult. Wolfgang Holzgreve, MBA (Ärztlicher Direktor und Vorstandsvorsitzender des Universitätsklinikums Bonn AöR / Vorstandsvorsitzender des Gesundheitsregion KölnBonn e.V.).

Die Teilnehmer*innen des Online-Symposiums konnten über die Plattform GoToMeeting fünf Impulsvorträge hören: Prof. Hendrik Streeck (Direktor des Instituts für Virologie am Universitätsklinikum Bonn) gab Antworten auf

die Frage „Was wissen wir heute über das SARS-CoV2-Virus?“. Die verhaltens- und verhältnisbezogenen Konsequenzen auf Basis der aktuellen Hygiene-Erkenntnisse beleuchtete Prof. Martin Exner (Direktor des Instituts für Hygiene und Öffentliche Gesundheit am Universitätsklinikum Bonn). Prof. Gunther Hartmann (Direktor des Instituts für Klinische Chemie und Klinische Pharmakologie am Universitätsklinikum Bonn) berichtete über den Status Quo der Antikörper-Testungen auf den SARS-CoV2-Virus. Einen Einblick in die aktuelle Arbeit eines Gesundheitsamtes gab Dr. Rainer Meilicke (Gesundheitsamtsleiter des Rhein-Sieg-Kreises). Prof. Udo Di Fabio (Richter des Bundesverfassungsgerichts a. D., Universitätsprofessor für öffentliches Recht an der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn) erörterte die Fragestellung „Welche Einschränkungen der Grundrechte und Freiheiten sind für Besucher, Patienten und die Gesellschaft insgesamt vertretbar?“.

Zwischen und nach den Impulsvorträgen gab es Raum für Fragen. „Es war ein wichtiger und erfolgreicher Austausch unterschiedlicher Einschätzungen in Bezug auf die aktuelle Krisensituation“, so Prof. Wolfgang Holzgreve.

Referenten des Online-Symposiums



Prof. Hendrik Streeck,
Direktor des Instituts für
Virologie am Universitäts-
klinikum Bonn



Prof. Martin Exner,
Direktor des Instituts für
Hygiene und Öffentliche
Gesundheit am Universi-
tätsklinikum Bonn



Prof. Gunther Hartmann,
Direktor des Instituts für
Klinische Chemie und Klini-
sche Pharmakologie am
Universitätsklinikum Bonn



Dr. Rainer Meilicke,
Gesundheitsamtsleiter des
Rhein-Sieg-Kreises



Prof. Udo Di Fabio,
Richter des Bundesverfas-
sungsgerichts a. D., Univer-
sitätsprofessor für öffentli-
ches Recht an der
Rheinischen Friedrich-Wil-
helms-Universität Bonn)

Nachgefragt! COVID-19

Im Juli 2020 gab Prof. Dr. med. Dr. h.c. mult. Wolfgang Holzgreve, MBA im Namen des Universitätsklinikums Bonn AöR (UKB) eine kurze Retrospektive der vergangenen Monate: „Wie so oft bei uns im Rheinland begann alles mit dem Karneval im Februar 2020. Am 29. Februar gab es dann im UKB den ersten Corona-Fall. Ein junger Mann, der als Studierender mit knapp 200 Kindern im Rahmen einer Hausaufgabenhilfe Kontakt hatte. Er selbst musste sich in Quarantäne begeben und die Kinder wurden ebenfalls getestet. Zum Glück waren deren Testergebnisse alle negativ. In den folgenden Tagen kamen immer mehr Menschen, die besorgt waren, Kontakt mit Infizierten hatten, oder selbst Symptome hatten“.

Die Patient*innen sind zum Teil abhängig von der Intensivpflege, da ihre Lungen, wie auf CT-Aufnahmen (CT = Computertomographie – ein bildgebendes Verfahren) zu erkennen ist, stark „verklebt“ sind, wodurch sich die Beatmung als sehr komplex darstellt. In den Krankenhäusern und Zentren müssen dementsprechend Intensivstationen für schwer betroffene Patientinnen, aber auch Isolierstati-

onen für die weniger schwer Erkrankten in ausreichender Zahl zur Verfügung stehen, um das Virus bestmöglich einzudämmen.

Das dreiminütige Interview ist unter <https://www.health-region.de/videoformat-nachgefragt/> abrufbar.



Nachgefragt! mit Univ.-Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Wolfgang Holzgreve, MBA, Vorstandsvorsitzender des Gesundheitsregion KölnBonn e. V.; Ärztlicher Direktor und Vorstandsvorsitzender des Universitätsklinikums Bonn AöR

„Corona hat von einer zur anderen Sekunde unglaublich viel verändert.“



INTERVIEW

Meike Rahm, Geschäftsführerin der rahm Zentrum für Gesundheit GmbH



rahm Zentrum für Gesundheit GmbH ist ein Familienunternehmen, das seit über 70 Jahren besteht und mit knapp 800 Mitarbeiter*innen an 40 Standorten in der Region vertreten ist. Sowohl in den Filialen als auch bei Hausbesuchen stattet rahm Menschen mit medizinischen Hilfsmitteln aus. Von einer Schuhwerkstatt hat sich die Produktpalette um Orthopädie- und Rehathechnik erweitert. Unter Meike Rahm, die in dritter Generation die Geschäfte gemeinsam mit Klaus Meurer und René Schiller führt, wurden unter anderem auch eine Gehschule und ein Online-Shop etabliert. Der Gesundheitsregion KölnBonn e.V. hatte die Möglichkeit, Meike Rahm einige Fragen zu den Corona-bedingten unternehmerischen Auswirkungen zu stellen:

Was bedeutet die derzeitige Corona-Situation für Ihr Unternehmen?

Corona hat von einer zur anderen Sekunde unglaublich viel verändert. Die erste Zeit war hektisch. Das Wichtigste war unsere Kunden weiterhin qualitativ auf hohem Niveau zu versorgen und dabei den bestmöglichen Schutz der Mitarbeiter zu gewährleisten. Natürlich standen auch wirtschaftliche Überlegungen an: Um den Erhalt aller Arbeitsplätze zu sichern, haben wir schnell reagiert und Kurzarbeit beantragt. Kein schönes Gefühl, aber in unseren Augen war dieser Schritt alternativlos. Mittlerweile ist viel organisiert, jetzt geht es darum nach vorne zu blicken und Maßnahmen zu ergreifen, um gestärkt aus der Krise hervorzugehen.

Wie hat sich der persönliche Kontakt zu den Kunden verändert?

Abstand halten ist in unserem Alltag schwer. Das Geschäft spielt sich ganz nah am Kunden ab. So war es wichtig ausreichend Schutzmaßnahmen zu ergreifen. Masken, Desinfektion, Spuckschutz, all das musste schnell organisiert werden. Aufgrund der Lieferengpässe sind wir zum Teil selbst in die Herstellung eingestiegen. Der Gesetzgeber hat während der Corona Zeit Erleichterungen eingeführt. Für Kunden, die nicht zu uns kommen möchten, ist je nach Produktbereich eine Beratung am Telefon möglich oder ein Versand der Artikel per Post. Ebenso hat unser Online Shop an Bedeutung gewonnen.

Sie haben auch begonnen, Atemmasken mit 3-D-Drucker herzustellen? Was genau können wir uns darunter vorstellen?

Ein kreatives Produkt. Es ist leicht zu reinigen und wiederverwendbar. Das innenliegende Flies sorgt für ausreichend Schutz. Allerdings ist es kein Medizinprodukt.

Sehen Sie langfristige Folgen für Ihr Unternehmen?

Das bleibt abzuwarten. rahm hat sicher ausreichend Stabilität, um diese Situation zu überstehen. Wie der Markt und Wettbewerb danach aussieht bleibt abzuwarten. Ich bin gespannt, wie sich das Genehmigungsverhalten der Krankenkassen entwickelt. Ich könnte mir vorstellen, dass dieses restriktiver wird.

Das Interview mit Meike Rahm wurde am 16.04.2020 geführt.
rahm Zentrum für Gesundheit GmbH ist Mitglied im
Gesundheitsregion KölnBonn e.V.

2 | Gemeinsam arbeiten

2.1 Gesundheitsregion KölnBonn

Innerhalb der 3-Säulen-Struktur der Gesundheitsregion KölnBonn kooperieren drei eigenständige Rechtspersonen: der Gesundheitsregion KölnBonn e. V. verkörpert die Zusammenarbeit seiner Mitglieder als regionales Branchennetzwerk, die HRCB Projekt GmbH erbringt als Geschäftsbesorgungsleistung für den Verein die Verwaltung der Geschäftsstelle und unterstützt Mitglieder und Projektkonsortien mit Projektmanagement-Leistungen, und das gemeinnützige gewi-Institut für Gesundheitswirtschaft e.V. führt allein oder mit Partnern wissenschaftliche Studien im Bereich der Gesundheitswirtschaft durch.

Gesundheitsregion KölnBonn e.V.

Ihr Netzwerk der Gesundheitswirtschaft im Rheinland



regional

Branchenübergreifende
Kontakte vor Ort



innovativ

Mit neuen Kooperationspartne-
rInnen Innovationen umsetzen



vernetzt

Zugang zu Arbeitskreisen, Konfe-
renzen und Networking-Events

Quelle: engel.ac – stock.adobe.com

Gemeinsam arbeiten - Unsere Themenschwerpunkte

- Betriebliches Gesundheitsmanagement
- Digital Health
- Gesund älter werden
- Medizintechnik
- Pflege: Ressource der Regionalentwicklung
- Standortentwicklung
- Versorgung im ländlichen Raum

Wissensaustausch aktiv gestalten

- Arbeitskreise
- Konferenzen
- Networking-Events
- Unternehmensbesuche
- Workshops

Innovationen in Versorgungsqua- lität und Patientennutzen umsetzen

- Projektmanagement (Konsortienbildung, Antragstellung, Projektumsetzung)
- Innovationsberatung
- Fachliche Stellungnahmen
- Studien & Evaluation
- Veranstaltungsmanagement

Im Gesundheitsregion KölnBonn e. V. haben sich branchenübergreifend mehr als 140 Unternehmen, Einrichtungen und Verbände vereint. Die gesundheitswirtschaftliche Region umfasst aktuell die kreisfreien Städte Bonn, Köln und Leverkusen sowie die Landkreise Altenkirchen, Oberbergischer Kreis, Rheinisch-Bergischer Kreis, Rhein-Erft-Kreis, Rhein-Sieg-Kreis, Rhein-Kreis Neuss sowie Neuwied.

Zweck des Vereins ist die Förderung und Vernetzung von Wissenschaft, Forschung, Wirtschaft, Versorgung und sonstigen Bereichen im Cluster Medizin und Gesundheit in der Region KölnBonn. Ziel ist es, insbesondere dazu

beizutragen, die Region KölnBonn zu einem national und international beachteten und anerkannten Gesundheitsstandort zu entwickeln und auszubauen. Der Gesundheitsregion KölnBonn e.V. versteht seine Arbeit auch als Brücke zwischen Wissenschaft und Praxis und sorgt maßgeblich für den Transfer und die Umsetzung neuer Erkenntnisse.

Mitglieder des Vereins haben die Gelegenheit, sich bei unterschiedlichen Begegnungsformaten (Kamingespräche, Mitgliedervisiten etc.) auszutauschen und in fachspezifischen Arbeitskreisen sowie Workshops gemeinsame Vorhaben umzusetzen.

HRCB Projekt GmbH

Die HRCB Projekt GmbH als Tochterunternehmen des Vereins setzt Projektideen, Initiativen und Projekte zur nachhaltigen Weiterentwicklung und Stärkung der Gesundheitswirtschaft und des Gesundheitswesens um.



Projekte im Jahr 2020

Versorgung verbindet

Laufzeit: März 2016 bis Februar 2020
Projektpartner: Leadpartner: Euregio Rhein-Waal, Health Valley (NL)
Förderstelle: INTERREG

OBERBERG_FAIRsorgt

Laufzeit: Juli 2019 bis Juli 2023
Projektpartner: Oberbergischer Kreis (darunter: AGewiS), Klinikum Oberberg, Universität zu Köln, AOK Rheinland/Hamburg
Förderstelle: G-BA (Innovationsfonds)

gewi-Institut für Gesundheitswirtschaft e. V.

Der gewi-Institut für Gesundheitswirtschaft e. V. (gewi-institut.de) übernimmt als An-Institut der Hochschule Fresenius die wissenschaftliche Betreuung von Projekten für die Gesundheitsregion KölnBonn.



Projekte im Jahr 2020

SHAPES - Smart & Healthy Ageing through People Engaging in Supportive Systems

Laufzeit: November 2019 bis Oktober 2023
Projektpartner: EU-H2020, University of Maynooth (Irland) + 35 weitere Partner aus 14 Ländern
Förderstelle: EU-H2020

2.2 Mitglieder des Gesundheitsregion KölnBonn e.V.





141 Mitglieder (Stand Dezember 2020)

Eine alphabetische Auflistung aller Mitgliedsunternehmen finden Sie im Kapitel 11.1

2.3 Mitgliederversammlung 2020



November 2020 – Neben dem Rückblick auf die Aktivitäten im Geschäftsjahr 2019 mit der Präsentation des Jahresberichts und der Jahresrechnung, sowie der Vorstellung des Haushaltsplans für 2020 war der Austausch hinsichtlich der Frage „Wie funktioniert das Miteinander in COVID-19 Zeiten?“ ein weiterer Schwerpunkt der ordentlichen Mitgliederversammlung am 4. November des Gesundheitsregion KölnBonn e.V.

Zu Beginn der Online-Veranstaltung erwartete die Teilnehmer*innen ein Impulsvortrag unter dem Titel „Corona-Pandemie und Versorgung in der Fläche – der Beitrag der PKV“ von Dr. Florian Reuther, Direktor des Verbandes der Privaten Krankenversicherung e.V., mit anschließender Diskussion.



Auszug aus dem Foliensatz der virtuellen Mitgliederversammlung am 4. November 2020 zum Impulsvortrag von Dr. Florian Reuther, Direktor des Verbandes der Privaten Krankenversicherung e.V.

Der Vorstandsvorsitzende, Univ.-Prof. Dr. med. Dr. h.c. mult. Wolfgang Holzgreve, MBA, gab zu Beginn der Mitgliederversammlung einen Überblick über die vergangenen Initiativen und Aktivitäten des Vereins: Prof. Holzgreve begrüßte das neue Interviewformat Nachgefragt! des Vereins, welches mit dem Thema „COVID-19“ startete. Er betonte die Wichtigkeit des Themas „Pflege“, zu welchem Dr. Ursula Kriesten im zweiten Video interviewt wurde.

Die Mitgliederentwicklung des Vereins war im vergangenen Jahr stabil. Aktuell verzeichnet der Verein 140 Mitgliedsunternehmen (Stand November 2020).

Personelle Änderungen im Vorstand: Dr. Ursula Kriesten leitete bis August dieses Jahres die Akademie Gesundheitswirtschaft und Senioren, AGewiS des Oberbergischen Kreises, für die sie 30 Jahre in leitender Position tätig war. Sie wird das Amt „Beisitzerin des engeren Vorstandes des Gesundheitsregion KölnBonn e.V.“ für den Oberbergischen Kreis für die laufenden Amtsperiode 2018-2021 fortführen. Dr. Franz-Josef Schuba beendet seine Tätigkeit im Gesundheitsamt Rhein-Erft-Kreis zum 31.12.2020 und somit auch seine Vorstandstätigkeit im Gesundheitsregion KölnBonn e.V.

Die Gesellschafterversammlung der HRCB Projekt GmbH hat es begrüßt und beschlossen, Dr. Alexia Zurkühlen zur weiteren Geschäftsführerin der HRCB Projekt GmbH zu bestellen.



Auszug aus dem Foliensatz der virtuellen Mitgliederversammlung am 4. November 2020 zum Bericht des geschäftsführenden Vorstandsmitgliedes und der Geschäftsstelle

Neben weiteren vereinsrechtlich erforderlichen Berichten des geschäftsführenden Vorstandsmitgliedes, Prof. Dr. Wolfgang Goetzke, der Geschäftsstellenleiterin Martina Thelen und des Schatzmeisters Jochen Jungbluth, präsentierte Dr. Alexia Zurkühlen die laufenden Projekte der HRCB Projekt GmbH (siehe www.health-region.de/projekte).

Die Mitgliederversammlung wählte den Kassenprüfer Frederic Seebohm (Rechtsanwaltskanzlei Seebohm) und die Kassenprüferin Kyra Springer (Trägerverein aktiv55plus Radevormwald e.V.) wieder für ein Jahr.

3 | Strahlkraft der Gesundheitswirtschaftsregion KölnBonn

Literatur:

- [1] Eigene Berechnung auf Basis der Angaben von: *Information und Technik Nordrhein-Westfalen Geschäftsbereich Statistik*. Statistische Berichte. Bodenflächen in Nordrhein-Westfalen nach Art der tatsächlichen Nutzung, (2018). Zugriff unter: <https://webshop.it.nrw.de/gratis/C179%20201800.pdf>; *Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz*. Rheinland-Pfalz regional: Datenkompass Bevölkerung und Gebiet, Haushalte und Familien. Zugriff unter: <https://www.statistik.rlp.de/fileadmin/dokumente/datenkompass/ergebnisse/datenblatt/bev/132.pdf> (für Altenkirchen) <https://www.statistik.rlp.de/fileadmin/dokumente/datenkompass/ergebnisse/datenblatt/bev/138.pdf> (für Neuwied)
- [2] Eigene Berechnung auf Basis der Angaben von: *Information und Technik Nordrhein-Westfalen*. Bevölkerung in Nordrhein-Westfalen. Zugriff unter: <https://www.it.nrw/statistik/eckdaten/bevoelkerung-nach-gemeinden-93051>; *Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz*. Rheinland-Pfalz regional: Datenkompass Bevölkerung und Gebiet, Haushalte und Familien. Zugriff unter: <https://www.statistik.rlp.de/fileadmin/dokumente/datenkompass/ergebnisse/datenblatt/bev/132.pdf>; <https://www.statistik.rlp.de/fileadmin/dokumente/datenkompass/ergebnisse/datenblatt/bev/138.pdf>
- [3] Eigene Berechnung auf Basis von [1] und [2]
- [4] *Miltenyi Biotec* (2020): Europe. Zugriff unter: <https://www.miltenyibiotec.com/DE-en/about-us/locations/europe.html>
- [5] Eigene Berechnung auf Basis der Krankenhausdatenbank des *Ministeriums für Arbeit, Gesundheit und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen* (vgl. <https://www.mags.nrw/krankenhausdatenbank>) sowie des *Krankenhausatlases der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder* (vgl. <http://www.statistik.rlp.de/de/gesellschaft-staat/gesundheit/krankenhausatlas/>)

Die Gesundheitswirtschaftsregion KölnBonn umfasst zehn Gebietskörperschaften, von denen acht in Nordrhein-Westfalen und zwei in Rheinland-Pfalz liegen. Diese Gebietskörperschaften (Altenkirchen, Bonn, Köln, Leverkusen, Neuwied, Oberbergischer Kreis, Rhein-Erft-Kreis, Rheinisch-Bergischer Kreis, Rhein-Kreis Neuss und Rhein-Sieg-Kreis) bilden zusammen eine Gesamtfläche von rund 5.685 km² [1] und eine Einwohnerzahl von 3,97 Millionen [2]. Dies entspricht einer Bevölkerungsdichte von 697 Einwohnern pro Quadratkilometer [3].

Neben den oben dargelegten Fakten gibt es weitere Faktoren, die die Gesundheitswirtschaftsregion KölnBonn zu einem beliebten Wirtschaftsstandort machen. Nicht nur weltweit marktführende Unternehmen wie beispielweise Miltenyi Biotec und Janssen-Cilag GmbH sind in dieser Region angesiedelt [4], auch die Gesundheitsversorgung ist in dieser Region sichergestellt. In den insgesamt zehn Gebietskörperschaften der Gesundheitsregion sind knapp über 75 Krankenhäuser zu finden, davon zwei Universitätskliniken, eine in Bonn und eine in Köln [5].



Literatur:

[6] Bundesministerium für Gesundheit (2021): Gesundheitswirtschaft als Jobmotor. Zugriff unter: <https://www.bundesgesundheitsministerium.de/themen/gesundheitswesen/gesundheitswirtschaft/gesundheitswirtschaft-als-jobmotor.html>

[7] Vorläufige Zahlen, vgl. Daten der Bundesagentur für Arbeit, Berechnung Landeszentrum für Gesundheit Nordrhein-Westfalen

[8] Landeszentrum Gesundheit Nordrhein-Westfalen (2019): Gesundheitswirtschaft in NRW. Zugriff unter: https://www.lzg.nrw.de/versorgung/ges_wirtschaft/ges_wirtschaft_nrw/index.html

3.1 Daten und Fakten der Gesundheitswirtschaft

- Die Gesundheitswirtschaft ist und bleibt die beschäftigungsintensivste Branche der Volkswirtschaft. [6]
- Im Gesundheitswesen arbeiten derzeit 5,7 Millionen Menschen. [6]
- Seit dem Jahr 2000 hat die Zahl der Beschäftigten im Gesundheitswesen um rund 1,5 Millionen zugenommen. [6]
- Im Jahr 2019 arbeiteten circa 7,5 Millionen Menschen in der Gesundheitswirtschaft (bei einer weiter gefassten Definition der Gesundheitswirtschaft, inkl. Wellness, Gesundheitstourismus etc.). [6]
- Mehr als 1,4 Mio. Erwerbstätige sind in der Gesundheitswirtschaft Nordrhein-Westfalens tätig [7], wovon rund 261.410 Beschäftigte in der Gesundheitswirtschaftsregion KölnBonn tätig sind (vorläufige Berechnungen). [7]
- Rund 67,5 Prozent der Erwerbstätigen in der Gesundheitswirtschaft NRW sind in der medizinisch-pflegerischen Versorgung tätig. [8]
- In der industriellen Gesundheitswirtschaft sind 12 Prozent Erwerbstätige

3.2 Arbeitskreis Standortentwicklung und -marketing

Der Arbeitskreis „Standortentwicklung und -marketing“, zusammengesetzt aus Vertreter*innen der Gebietskörperschaften, Kammern, Leistungserbringern und Kostenträgern, hat das Ziel gesundheitspolitisch sowie gesundheitswirtschaftlich relevante Themen der einzelnen Teilregionen zu diskutieren und zu koordinieren und so als Schnittstelle zwischen der Vereinsarbeit und den standortverantwortlichen Gebietskörperschaften und Kammern zu fungieren.

Des Weiteren unterstützt und berät der Arbeitskreis den Vorstand und die Geschäftsstelle des Gesundheitsregion KölnBonn e.V. bei allen Anfragen und Konzepten zum Marketing (Kooperationen, Beteiligung an Messen und Events, Printmedien usw.).

Dem Arbeitskreis sind besonders die aktive Beteiligung der neuen Mitgliedsunternehmen im Verein, die Außendarstellung, das Netzwerken der Vereinsmitglieder untereinander, eine verbesserte Zusammenarbeit insbesondere mit den Gebietskörperschaften sowie der Anstoß weiterer Projektinitiativen wichtig.

Sprecher: Thomas Stiemer, KölnBusiness Wirtschaftsförderungs-GmbH

Stellvertreterin: Jennifer Siebert, Kreisverwaltung Altenkirchen

Mitglieder des Arbeitskreises

Amt für Wirtschaftsförderung, Stadt Bonn
BioCampus Cologne
Handwerkskammer Köln
Industrie- und Handelskammer (IHK) Bonn/ Rhein-Sieg
Industrie- und Handelskammer (IHK) Köln
Kliniken der Stadt Köln
KölnBusiness Wirtschaftsförderungs-GmbH
KölnMesse GmbH
Kreisverwaltung Altenkirchen
Oberbergischer Kreis - Wirtschaftsförderung
Recht & Partner Unternehmens- und Personalberater

Rheinisch-Bergische Wirtschaftsförderungsgesellschaft mbH
Rhein-Sieg-Kreis
VisionGesund Gesellschaft für betriebliches Gesundheitsmanagement mbH
Wirtschaftsförderung Rhein-Sieg-Kreis
Wirtschaftsförderung Leverkusen
Wirtschaftsförderung Oberbergischer Kreis
Wirtschaftsförderung Rhein-Erft GmbH
X-PHYSIO | Schule für Physiotherapie in Bonn

4 | Integrierte Gesundheitsversorgung

Die integrierte Gesundheitsversorgung bezeichnet die sektorübergreifende, interdisziplinäre Versorgung von Patient*innen entlang des Versorgungskontinuums. Vor dem Hintergrund des demografischen Wandels, einer Verschiebung des Krankheitsspektrums hin zu chronischen, alters-assoziierten Krankheiten und dem Fachkräftemangel, besonders in ländlichen Regionen, gewinnt die integrierte Versorgung immer mehr an Bedeutung. Der veränderte Versorgungsbedarf erfordert eine ganzheitliche Versorgung, die nicht nur die verbesserte Kommunikation und Dokumentation zwischen den Leistungserbringern, sondern auch die Einbeziehung der Patient*innen in das Versorgungsgeschehen beinhaltet. Durch die Zusammenarbeit der verschiedenen Professionen entlang des Versorgungspfades, soll die Qualität der Patientenversorgung kontinuierlich optimiert werden.

Die Einführung der elektronischen Patientenakte (ePA) ist ein Beispiel für eine intersektorale Vernetzung der Leis-

tungserbringer. Die Umsetzung der ePA ist freiwillig und muss durch die Patientenschaft zunächst eingefordert bzw. aktiviert werden (KBV). Bundesweit ist dies flächendeckend noch nicht erfolgt.

Der Gesundheitsregion KölnBonn e.V. zusammen mit der HRCB Projekt GmbH und dem gewi-Institut für Gesundheitswirtschaft e.V. setzt einen Handlungsschwerpunkt auf die regionale Vernetzung der Akteure im Gesundheitswesen. So wurden in 2020 Networking-Events und Workshops durchgeführt. Das durch den Innovationsfonds geförderte Projekt OBERBERG_FAIRsorgt, mit der HRCB Projekt GmbH als Konsortialpartner, zielt ebenfalls auf den Aufbau einer integrierten, sektorübergreifenden Versorgungslandschaft und den Aufbau einer verbesserten Kommunikation zwischen den Leistungserbringern und Patient*innen ab.

4.1 SUMMERBird 2020: „Gesundheitsversorgung im ländlichen Raum: Zusammenarbeit mit benachbarten Regionen“



Der diesjährige SUMMERBird setzte seine Veranstaltungsreihe in seinem zehnten Jahr als Online-Sommerfest fort. In Kooperation mit dem Landkreis Altenkirchen und seinem Landrat Dr. Peter Enders fand die Veranstaltung unter dem Titel „Gesundheitsversorgung im ländlichen Raum: Zusammenarbeit mit benachbarten Regionen“ am 24. September 2020 statt.

Nach der Begrüßung durch Prof. Dr. Wolfgang Holzgreve und dem Landrat Dr. Peter Enders erhielten die Teilnehmenden fachlichen Input durch den Landrat selbst, der in seinem Vortrag zum Thema „regionale Notfallversorgung“ („Wenn Rettungsdienste grenzüberschreitend kooperieren“) referierte. Unter dem Titel „Digital Health Change – Der Einfluss der Datenmedizin auf die Gesundheitsversorgung“ stellte Dr. Olaf Gaus (Leiter des Forschungskolleg Institute for Advanced Study der Universität Siegen) die Projekte in der „Digitalen Modellregion Gesundheit Dreiländereck“ vor. Anschließend schilderte Dr. med. Thomas Aßmann (Hausärztliches Zentrum Angelus, Lindlar) eindrücklich die aktuelle Umsetzung telemedizinischer Anwendungen – insbesondere vor dem Hintergrund der COVID-19-Pandemie.

Moderiert wurde der SUMMERBird von Dr. Alexia Zurkühlen (Projektleiterin der HRCB Projekt GmbH und Institutsleitung des gewi-Instituts für Gesundheitswirtschaft e.V.).

4.2 Workshop: Zukunft der digitalen Gesundheitsversorgung im ländlichen Raum – Herausforderungen und Chancen



Gesundheitsregion KölnBonn e. V. und „Digitale Modellregion Gesundheit Dreiländereck“ der Universität Siegen sprechen darüber, wie gemeinsam intersektorale und interprofessionelle Grenzen in der Gesundheitsversorgung digital überwunden werden können.

Im gemeinsamen virtuellen Workshop „Zukunft der digitalen Gesundheitsversorgung im ländlichen Raum – Herausforderungen und Chancen“ diskutierten über 100 Teilnehmer*innen auf Einladung der Digitalen Modellregion Gesundheit Dreiländereck (DMGD) und dem Gesundheitsregion KölnBonn e. V. die dringenden intersektoralen Implikationen im Kontext der ländlichen Gesundheitsversorgung.

Die rückläufigen Zahlen der niedergelassenen Ärzte im ländlichen Raum bei einer gleichzeitig versorgungsbedürftigeren Gesellschaft stellt betroffene Regionen überall in Deutschland vor große Herausforderungen. Um auch zukünftig eine qualitativ hochwertige Gesundheitsversorgung auf dem Land sicherzustellen und zu optimieren, werden innovative Lösungsansätze benötigt. Seit 2019 entwickelt das Forschungskolleg (FoKoS) deshalb in Zusammenarbeit mit der Lebenswissenschaftlichen Fakultät (LWF), der Universität Siegen, einer Vielzahl von Kommunen und niedergelassenen Medizinerinnen und Medizinern in der Digitalen Modellregion Gesundheit Dreiländereck (DMGD) eine Datenmedizin zur Entlastung der ländlichen Gesundheitsversorgung. Der Grundgedanke dabei ist, dass mit dem Einsatz digitaler Technik eine zusätzliche Versorgungsperspektive geschaffen wird, Ärztinnen und Ärzte jedoch weiterhin im Mittelpunkt stehen. Digitalisierung soll also Grenzen in der Gesundheitsversorgung überwinden und Mediziner*innen unterstützen – sie aber nicht ersetzen.

Mittlerweile sind aus der DMGD zehn wissenschaftliche Projekte hervorgegangen, die in den Bundesländern Rheinland-Pfalz, Hessen und Nordrhein-Westfalen durchgeführt werden und das Problem des Hausärztemangels aus unterschiedlichen Perspektiven angehen. Die Forschungsergebnisse sollen für die beteiligten Akteure aus dem Gesundheitswesen sowie für die Patientinnen und Patienten einen echten Mehrwert haben und deshalb zeitnah in die Anwendung übergehen.

Workshop erörtert Herausforderungen & Chancen der digitalen Gesundheitsversorgung

Auch die Vernetzung und Kooperation mit Gesundheitsinstitutionen und anderen Forschungseinrichtungen sowie der Zusammenschluss mit Regionen über das Dreiländereck hinaus sind ein wichtiges Anliegen im Rahmen der DMGD. In Zusammenarbeit mit dem Gesundheitsregion KölnBonn e. V. fand deshalb am 19. November 2020 der gemeinsame Online-Workshop „Zukunft der digitalen Gesundheitsversorgung im ländlichen Raum – Herausfor-

derungen und Chancen“ statt, der den Fokus auf die dringenden intersektoralen Implikationen im Kontext der ländlichen Gesundheitsversorgung legte. Moderiert wurde die Veranstaltung von Dr. Albrecht Klöpfer, Leiter des iX-Instituts für Gesundheitssystem-Entwicklung in Berlin.

Der 2009 ins Leben gerufene Verein Gesundheitsregion KölnBonn versteht sich als branchenweites umfassendes Netzwerk von Unternehmen, Einrichtungen und Verbänden des Gesundheitswesens. Er möchte dazu beitragen, die Region Köln/Bonn zu einem national und international beachteten und anerkannten Gesundheitsstandort zu entwickeln und auszubauen. Darin zeigen sich konzeptionelle Parallelen zur Digitalen Modellregion Gesundheit Dreiländereck. Mittlerweile umfasst der Gesundheitsregion KölnBonn e. V. rund 140 Mitglieder, die ihre Kompetenzen u. a. aus den Bereichen medizinische Spitzenforschung, Aus- und Weiterbildung, Pharmazeutische Industrie, Biotechnologie, Medizintechnik, Patientenversorgung und Krankenversicherung einbringen.

Medizinische Versorgung darf nicht an Ländergrenzen Halt machen

Für den virtuellen Workshop hatten sich über 100 Teilnehmer*innen aus beiden Gesundheitsregionen angemeldet, um gemeinsam neue Lösungsansätze zu finden und Projektideen entstehen zu lassen. Wichtige Impulse für die Diskussion lieferten mehrere Kurzvorträge, angefangen mit Prof. Dr. med. Dr. h. c. mult. Wolfgang Holzgreve, MBA (Vorstandsvorsitzender des Gesundheitsregion KölnBonn e. V., Ärztlicher Direktor und Vorstandsvorsitzender des Universitätsklinikums Bonn) und Prof. Dr. Christoph Strünck (Gründungsdekan der Lebenswissenschaftlichen Fakultät, Lehrstuhl für Politik/Sozialpolitik an der Philosophischen Fakultät der Universität Siegen), die in ihrer Begrüßung die gemeinsame Mission von DMGD und Gesundheitsregion KölnBonn e. V. hervorhoben. „Ich bin überzeugt, dass wir die Zukunft der digitalen Gesundheitsversorgung im ländlichen Raum mitgestalten können“, so Holzgreve. „Die Herausforderungen gilt es gemeinschaftlich zu meistern und die Chancen zu nutzen.“

Virtuelles Krankenhaus kann Gesundheitssektoren vernetzen

In seinem Impulsvortrag „Gesundheitsversorgung im ländlichen Raum“ stellte Dr. Olaf Gaus (Geschäftsführer des FoKoS, Projektleitung DMGD) die DMGD und ihre Projekte vor, darunter auch das Vorhaben „DataHealth Interregio“, welches im August vom FoKoS und seinen Konsortialpartnern beim Innovationsfonds des Gemeinsamen Bundesausschusses eingereicht wurde. Er stellte außerdem das Konzept des „virtuellen Krankenhauses“ zur Diskussion – eine digitale Plattform für den Austausch zwischen Krankenhäusern und niedergelassener Ärzteschaft, durch die eine Interkonnektivität zwischen diesen Akteuren und auch den Patientinnen und Patienten hergestellt werden soll. „Mit der Digitalen Modellregion haben wir zunächst die Hausärztinnen und Hausärzte adressiert“, erklärte Gaus. „Im nächsten Schritt haben wir weitere Bereiche aus dem Gesundheitssektor einbezogen, etwa die Pflege aber auch die Kliniken. Wir wollen diese intersektoralen Bereiche lokal und regional auf digitaler Basis zum Nutzen der Patientinnen und Patienten besser vernetzen – das ist die ernstgemeinte Absicht.“

Der Pflegenotstand in Deutschland muss in Digitalisierungsprozessen mitgedacht werden

Dem Thema Pflege wurde im Konzept des Workshops bewusst eine wichtige Rolle zugeschrieben, denn auch hier sieht sich gerade der ländliche Bereich mit einer Problemlage konfrontiert: Pflegedienste sind oft überlastet und müssen Aufträge ablehnen, immer mehr Menschen leben außerdem ohne Angehörige in der Nähe. Besonders deutlich hervorgehoben wurde die Relevanz dieses Themas von Dr. Ursula Kriesten, MBA (Gesundheits- und Pflegewissenschaftlerin, Vorstandsmitglied des Gesundheitsregion KölnBonn e. V.) in ihrem Vortrag „Pflegerische Versorgung durch Digitale Transformation“.

Ursula Kriesten bemängelte darin, dass Digitalisierungsstrategien im Gesundheitssektor oft zu einseitig auf die medizinische und zu wenig integrativ auf die pflegerische Versorgung ausgelegt seien. Digitale Unterstützungsangebote für die (häusliche) Pflege seien längst nicht aus-

reichend vorhanden. In der Regel werde zudem nicht systematisch zwischen Patient*innen und Pflegeempfänger*innen unterschieden. Ursula Kriesten betonte auch, dass in Digitalisierungsprozessen die Parameter „Teilhabe“ und „Selbstbestimmung“ stets mitgedacht werden müssen: „Es geht um reale Lebensbedarfe, Lebensorte sowie Lebensaktivitäten, die an der Basis erfragt werden müssen, sodass der digitale Unterstützungsbedarf eruiert werden kann“, so Kriestens Fazit.

Gemeinsam die Zukunft der digitalen Gesundheitsversorgung mitgestalten

Mit den in den Impulsvorträgen angeregten und weiteren Themen, darunter insbesondere die Akzeptanz digitaler Maßnahmen bei den Bürgerinnen und Bürgern sowie der unerlässliche Datenschutz, setzten sich in einer abschließenden Podiumsdiskussion Prof. Dr. Rainer Brück (Professur für Medizinische Informatik und Mikrosystementwurf, Stellvertretender Direktor des FoKoS, Studiendekan Lebenswissenschaften der LWF, Universität Siegen), Jürgen Dolle (Leiter Sozialpolitik, Gesellschaft für Versicherungswissenschaft und -gestaltung e. V.), Dr. Olaf Gaus, Sascha Klein (Geschäftsführer der Klinikum Oberberg GmbH), Dr. Ursula Kriesten, MBA, und Dr. Alexia Zurkühlen (Institutsleiterin des gewi-Instituts für Gesundheitswirtschaft e. V., Geschäftsführerin der HRCB Projekt GmbH) auseinander. Festgehalten wurde dabei, dass beide Gesundheitsregionen Gelegenheiten für Projektkooperationen im intersektoralen und interprofessionellen Umfeld der Gesundheitsversorgung ausloten wollen. Solche Projekte, darin waren sich alle Teilnehmenden einig, sollen stets die individuelle Versorgung der Menschen in den Mittelpunkt stellen: „Das ist nicht die erste und wird garantiert nicht die letzte Diskussion zu diesem Thema“, stellte Dr. Alexia Zurkühlen abschließend fest. „Das heute war eine ganz wichtige Diskussion. Es ist toll, dass dabei auch Akteure berücksichtigt worden sind, die im Bereich Digitale Gesundheit bislang weniger Aufmerksamkeit erhalten haben.“

Pressemitteilung, 25. November 2020 | Finja Walsdorff, PR und Veranstaltungsbegleitung, Forschungskolleg (Institute for Advanced Study) der Universität Siegen

4.3 Workshop: Integrierte Versorgung und Plattformlösungen für eine verbesserte Gesundheits- und Pflegeversorgung



Spannende Vorträge und eine anregende Podiumsdiskussion zum Thema integrierte Versorgung im Rahmen des EIP on AHA Workshops.

Am 20. Oktober 2020 veranstaltete der Gesundheitsregion KölnBonn e.V., in seiner Rolle als Sprecher des Referenzstandortes des EIP on AHA (European Innovation Partnership on Active and Healthy Ageing), einen Workshop zum Thema „Integrierte Versorgung und Plattformlösungen für eine verbesserte Gesundheits- und Pflegeversorgung“. In der Veranstaltung, der über 85 Interessierte beiwohnten,

tauschten sich die Expert*innen Dr. Alexia Zurkühlen (HRCB Projekt GmbH), Evert-Jan Hoogerwerf (AIAS Bologna) und Adriano Fernandes (SCMA) über wichtige Erkenntnisse, Chancen und Herausforderungen von integrierten Versorgungsprojekten und -vorhaben aus. Mit Leo Lewis (IFIC), Sonja Müller (empirica) und Ingo Meyer (PMV forschungsgruppe, Universität zu Köln), schlossen sich drei weitere hochkarätige Expert*innen einer anregenden Podiumsdiskussion an, in der Schlüsselfaktoren für die erfolgreiche Implementierung integrierter, plattformgestützter Versorgungsmodelle diskutiert wurden.

Die Diskussionsteilnehmer*innen waren sich einig, dass Governance eine essentielle Rolle spielt, um Barrieren abzubauen und als Weichensteller verstanden werden muss, der interdisziplinäre Zusammenarbeit ermöglicht. Darüber hinaus plädierten die Diskutant*innen für eine Neuausrichtung in der Ausbildung von Gesundheitsberufen im Sinne der ganzheitlichen Kompetenzentwicklung über das gesamte Versorgungskontinuum hinweg. Schließlich identifizierten die Expertenrunde die Förderung von Softskills und Kommunikationskompetenz zwischen formeller und informeller Pflege sowie zwischen jüngeren und älteren Erwachsenen als weiteren Schlüsselfaktor für die erfolgreiche Implementierung von plattformgestützten Lösungen.

4.4 Projekt: OBERBERG_FAIRsorgt

Das vom Oberbergischen Kreis geführte Innovationsfonds-Projekt OBERBERG_FAIRsorgt mit den Konsortialpartnern Klinikum Oberberg, Universität zu Köln, AOK Rheinland/Hamburg und der HRCB Projekt GmbH hat zum Ziel, eine vernetzte und bedarfsgerechte medizinische und pflegerische Versorgung für pflegebedürftige Senior*innen im Oberbergischen Kreis zu schaffen. Nach Erhalt des Bewilligungsbescheids des Gemeinsamen Bundesausschusses (G-BA), fiel im Juli 2019 der Startschuss für das Projekt.

Die Leistungen für die Patient*innen von OBERBERG_FAIRsorgt umfassen:

- Betrachtung ihrer Gesamtsituation unter einem geriatrischen Schwerpunkt durch die Vernetzung von Ärzten und Pflegenden in der ambulanten und stationären Versorgung.
- Einschätzung des individuellen medizinischen Risikos mit ggf. sich anschließender interdisziplinärer Fallkonferenz.
- Erstellung eines individuellen Versorgungsplans, mit dem Ziel einer verbesserten gesellschaftlichen Einbindung und damit einer Stabilisierung der gesundheitlichen Situation wie auch der subjektiv empfundenen Lebensqualität.
- Verbesserte Erreichbarkeit ärztlicher Expertise an den Schnittstellen (z.B. Klinik – Häuslichkeit, Hausarzt – Pflege).
- Optimierung der Medikation nach den Kriterien der Neben- und Wechselwirkungen durch das Hinzuziehen von pharmazeutischer Expertise.
- Transparente und stets verfügbare Informationen für alle an der Versorgung Beteiligten unter der Regie des Patienten/ der Patientin durch eine technische Plattform.
- Einsatz von Telemedizin in verschiedenen Settings.

Neben dem Aufbau der notwendigen Versorgungsinfrastruktur im Oberbergischen Kreis wurde in 2020 insbesondere die aufwändige EU-weite Vergabe der technischen Plattform durchgeführt, bei der die HRCB Projekt GmbH federführend für die Definition der technischen Voraussetzungen verantwortlich war. Am Ende des Jahres wurde der Auftrag vergeben. Die technische Plattform ermöglicht den im Projekt eingeschriebenen Patient*innen den eigenverantwortlichen Umgang mit Ihren Gesundheitsdaten. Über die patientenzentrierte und patientenautorisierte Plattform können die Patient*innen ihre Gesundheitsdaten pflegen, überwachen und mit ihren Leistungserbringern teilen. Das Ziel ist die Förderung und Erhaltung der Patientenautonomie sowie ein verbesserter

Informationsfluss zwischen den an der Versorgung beteiligten Akteuren.

Darüber hinaus wurden im letzten Quartal des Jahres die ersten beiden Regionalen Care and Case Managerinnen eingestellt, denen eine wichtige Rolle im Projekt zugeteilt wird. Sie fungieren als zentrale Kümmerer und leiten jeden der Projektteilnehmer*innen durch die Versorgung.

In Vorbereitung auf die Rekrutierung der teilnehmenden Patient*innen im ersten Quartal 2021 wurde außerdem durch die Erstellung von Kurzvideos und Flyern die Öffentlichkeitsarbeit weiter vorangetrieben. Die „FAIR“-sorgung beginnt am 1. April 2021.

4 | Pflege

Die Herausforderungen in der Pflege sind vielfältig und reichen von einer zunehmenden Anzahl an chronisch und multimorbid erkrankter Personen bis hin zu veränderten familiären Lebensverhältnissen und Lebensstilen, die unter anderem einen Wandel im Pflege- und Unterstützungsverhalten mit sich bringen. [1]

Derartige gesellschaftliche Veränderungsprozesse erfordern, insbesondere in Anbetracht des allgegenwärtigen Pflegenotstandes in Deutschland, einen sorgsam und effizienten Umgang mit Ressourcen und die Suche und Akzeptanz innovativer Lösungswege. [2] Dabei kommt der sektor- und berufsübergreifenden Zusammenarbeit und engmaschigen Kooperation aller beteiligten Stakeholder in der Pflegebranche eine entscheidende Schlüsselrolle zu. Die Vernetzung, integrierte Versorgungsverbünde und der Wissenstransfer zwischen heterogenen Akteursgruppen gilt es damit vor allem auf regionaler Ebene zu fördern. [3]

Pflege: Daten und Fakten

- 4,5 Millionen Menschen werden gemäß sozialrechtlicher Definition als pflegebedürftig eingestuft und sind auf die Hilfe und Beratung durch Familienangehörige, Freund*innen oder professionelle Pflegekräfte angewiesen. [4]
- Hiervon erhalten lediglich 2,9 Millionen Menschen einen anerkannten Pflegegrad und entsprechende Leistungen nach dem Elften Buch Sozialgesetzbuch (SGB XI). [5]
- In dem Gebiet der Gesundheitsregion Köln-Bonn lebten im Jahr 2017 rund 157.800 Pflegebedürftige. Davon werden rund 33.580 vollstationär versorgt; 33.635 werden ambulant versorgt und 90.580 beziehen Pflegegeld [6].

Literatur:

[1] vgl. [Demografieportal des Bundes und der Länder](https://www.demografieportal.de/SharedDocs/Informieren/DE/ZahlenFakten/Kinderlosigkeit.html) (2017): Zahlen und Fakten – Kinderlosigkeit in Deutschland nimmt zu. URL: <https://www.demografieportal.de/SharedDocs/Informieren/DE/ZahlenFakten/Kinderlosigkeit.html>, Zugriff am 14.01.2020; vgl. [Haberkern K.](#) (2009): Pflege in Europa: Ein Überblick. VS Verlag für Sozialwissenschaften, Wiesbaden, S.14.
[2] vgl. [Köhler, K./ Goldmann, M.](#) (2010): Soziale Innovation in der Pflege – Vernetzung und Transfer im Fokus einer Zukunftsbranche. In: [Howaldt, J./ Jacobsen, H.](#) (Hrsg.): Soziale Innovation. Springer Fachmedien, Wiesbaden, S.258.

[2] vgl. [ebenda](#), S.260.

[4] [5] vgl. [Wetzstein, M./ Rommel, A./ Lange, C.](#) (2015): Pflegende Angehörige – Deutschlands größter Pflegedienst. In: Robert Koch-Institut (Hrsg.): GBE kompakt. Ausgabe 03/2015. RKI, Berlin, S.2.

[6] Eigene Berechnungen auf Basis von: [Information und Technik Nordrhein-Westfalen](#), o.J. und [Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz](#), 2019.

5.1 Nachgefragt! Und wieder kommt es auf die Pflege an

Im Herbst 2020 berichtete die Gesundheits- und Pflegewissenschaftlerin Dr. Ursula Kriesten in der Videoformat-Reihe Nachgefragt! über die aktuelle Situation und die Handlungsbedarfe in der Pflegebranche.



Nachgefragt! mit Dr. Ursula Kriesten, MBA, Oberbergischer Kreis

„Und wieder kommt es auf die Pflege an.“ – was genau steckt hinter diesem Statement? Unter dem Begriff Pflege versteht man das Versorgen und Betreuen verschiedener Menschen mit unterschiedlichen, oftmals komplexen Lebensumständen. Besonders in Zeiten der Corona-Pandemie gestaltet sich die Pflege aufgrund der immens ansteigenden Nachfrage nach Hilfs- und Unterstützungsangeboten in Kombination mit einschränkenden Vorsichtsmaßnahmen jedoch schwierig, insbesondere auch aufgrund der allgemein bereits kritischen Situation in der Pflegebranche. Unsere Interviewpartnerin Dr. Kriesten äußert sich hierzu folgendermaßen: „Die Situation in der Pflege ist dramatisch. Die Pflegenden arbeiten am Limit. Nicht erst seit der aktuellen Corona-Pandemie. Schwachstellen und strukturelle Mängel werden in der aktuellen Pandemie deutlicher denn je: Schwachstellen in der Organisation um Pflege, Schwachstellen in der Evidenz, in den Personalstrukturen – hinsichtlich Fachkräftemangel, Schwachstellen in der Selbstbestimmung der Berufsausübung, Schwachstellen in der Anerkennung und Betrachtung der Sozialräume und Lebenswelten von alten Menschen mit Pflegebedarf. Aber- auf die Berufsgruppe Pflege werden die großen Themen im regionalen Versorgungsmanagement und in der altersassoziierten Pflege erst noch zukommen. Die Themen einer hochkomplexen medizinischen Gesundheitsversorgung, aber auch die der regional gesteuerten altersspezifischen Langzeitpflege werden ohne innovative Reformen nicht zu bewältigen sein.“

Die Pflegebranche unterliegt demnach einigen Hindernissen, die von verschiedenen Akteur*innen der Gesellschaft angegangen werden müssen. Hierbei sieht Dr. Kriesten die Verantwortung insbesondere bei den regionalen Gebietskörperschaften, wie den Kommunen: Altersspezifische Pflege und regionales bzw. kommunales Versorgungsmanagement gehören untrennbar zusammen. Pflege wird häufig noch primär im Fokus Krankenhaus und Krankheit gedacht – aber 80 Prozent aller Menschen mit Pflegebedarf leben heute zu Hause. Es bedarf trägerunabhängiger, kommunaler und regionaler Planungsansätze und Netzwerke, um Menschen in ihren Sozialräumen ein individuelles Leben, auch bei Pflegebedarf zu ermöglichen.

„Hierzu benötigen wir nicht nur krankheits- und diagnosebezogene Pflege- und Arztassistenten. Wir benötigen Pflegeexperten mit Fachwissen, entsprechend der medizinischen und technischen Entwicklung, aber auch ganz besonders mit gerontologischem, altersassoziierten, palliativen und regionalisiert vernetztem Wissen und Können.“

Insbesondere im Bereich der Pflegebildung ist die Lage aufgrund vielerlei Faktoren, wie dem Mangel an kompetenten Fachpersonal und qualitativ hochwertigen Ausbildung, angeschlagen. Zu der Frage, was in der Pflegebildung und in den Strukturen verbessert werden müsste, sagt Dr. Kriesten, die selbst an der Entwicklung einer Pflege-Akademie beteiligt war, folgendes: „Wir benötigen in Quantität und Qualität mehr Pflegeexperten, die beruflich, wie auch akademisch qualifiziert sind. Wir benötigen eine neue Aufgabenverteilung und -übertragung innerhalb der Gesundheits- und Therapieberufe. Wir benötigen nicht mehr Assistenzpersonal, sondern mehr Pflegeexperten, die autonom und selbstständig tätig sein können, die sogenannte vorbehaltene Aufgaben – also altersspezifische, medizinische und pädiatrische Fachpflege erheben, planen, ausführen können und dürfen. Die Ausbildungsplätze in der Pflege sind limitiert. Wir benötigen wesentlich mehr und nicht limitierte Ausbildungsplätze. Die Investitionskosten der Ausbildungsstätten müssen für die Träger refinanzierbar sein. Heute ist es noch so, dass der Gesetzgeber abwartet und schaut, wer Pflegeschulen gründet, baut und unterhält – dies ist kein haltbarer Zustand. Die Finanzierung der Pflegeberufe darf nicht aus der Sozialversicherung entnommen werden. Hier benötigen wir eine steuerfinanzierte Struktur. Wir benö-

tigen zudem kostenfreie hoch qualifizierende Weiterbildung – akademisch, wie auch beruflich. Wir benötigen eine evidenzbasierte Pflege, die nicht das Ende der Versorgungskette darstellt, sondern maßgeblich den Beginn der Prozessketten innerhalb der Verhaltens- und Verhältnisprävention mitgestaltet. Ebenso dringend ist eine digitale Transformation in der Pflegebildung und der Steuerung der Arbeitsprozesse und der Abrechnemodalitäten in der Pflegebranche.“

Die Akademie, die Dr. Kriesten maßgeblich entwickelt hat, ist heute eine eigenbetrieb-sähnliche Einrichtung des Oberbergischen Kreises und umfasst eine Pflege- und eine Rettungsfachschule mit 500 Ausbildungsplätzen, sowie ein umfangreiches berufliches und akademisches Fort- und Weiterbildungsangebot für Mitarbeitende im Sozial- und Gesundheitswesen. Staatlich anerkannte Berufsabschlüsse, Hochschulabschlüsse, Zertifikatskurse, Inhouse-Schulungen, Unternehmensberatungen, Workshops und Tagesseminare gehören zum aktuellen Bildungsangebot. Die Akademie agiert in Zusammenarbeit mit Hochschulen, Verbänden und Institutionen und ist größter Bildungsanbieter seiner Art in der Region.

Dr. Kriesten ist zudem auch Fachbuchautorin und lehrt an Hochschulen. Seit 2009 ist sie im Vorstand der HRCB engagiert tätig. Die Weiterentwicklung der Pflege- und Gesundheitsberufe und die Verbesserung von Strukturen für Pflegenden liegt Dr. Ursula Kriesten sehr am Herzen. In ihrer berufspolitischen Arbeit fokussiert sie insbesondere die altersspezifischen Pflegebedarfe und -bedürfnisse und die Zukunft von regionalisierten Versorgungsmanagements. Die Gesundheitsregion KölnBonn will zukünftig einen besonderen Augenmerk auf die Pflege legen und Reformen in der Pflegebranche unterstützen. Über die Arbeit in der Gesundheitsregion KölnBonn sagt Dr. Kriesten:

„Die Arbeit in der HRCB ist Netzwerkarbeit. Ich kam 2009 über den Oberbergischen Kreis zur Gesundheitsregion KölnBonn. Sozusagen mit der Gründung der HRCB. Die Arbeit in der HRCB hat sich als elementar und wertvoll erwiesen. Der Vorstand der HRCB hat das Thema Pflege als Handlungsschwerpunkt für 2021 geplant. Hierzu benötigen wir nun mehr Akteure aus der Pflege in der HRCB. Unter dem Dach der Gesundheitsregion KölnBonn e.V. können Innovationen und Projekte angestoßen, erprobt und umgesetzt werden. Die HRCB ist für die Pflegebranche wichtig, weil sie wichtige Partner und Netzwerker bietet, Innovation fördert und ermöglicht – und den Blick über den Tellerrand realisiert.“

Dr. Ursula Kriesten leitete bis August 2020 die Akademie Gesundheitswirtschaft und Senioren, AGewiS des Oberbergischen Kreises, für die sie 30 Jahre in leitender Position tätig war. Sie verfügt über umfangreiche Berufserfahrung im Gesundheits- und Sozialwesen, speziell im Bildungsbereich von Gesundheits- und Pflegeberufen. Dr. Kriesten schildert im Kurzinterview (00:03:09), welche aktuellen Herausforderungen und Belastungen Pflegenden bewältigen müssen, welche Erfahrungen und Forschungsergebnisse sie selbst gemacht hat und nennt zugleich innovative Optimierungsvorschläge für die Pflegebildung.

5.2 Care Innovation Hub – Eine empirische Untersuchung der Erfolgsfaktoren in der Pflegebranche



Quelle: Bild mit Rakete Geschäft Vektor erstellt von freepik - de.freepik.com

Sowohl national als auch international finden sich im Gesundheitswesen vermehrt transdisziplinäre Expertenteams in sogenannten Innovation Hubs zusammen. Im deutschsprachigen Raum lässt sich ein Hub als moderne Ideenwerkstatt beschreiben, die, in ihrer Funktion als „Türöffner“ und „Innovation Scout“, Markt- und Kundenpotenziale frühzeitig identifizieren, Impulse setzen und Innovationen auf deren Umsetzbarkeit prüfen kann.

Dies hat auch der Gesundheitsregion KölnBonn e. V. erkannt, der das Geschäftsmodell als eine potenzielle Chance sieht, der Pflegebranche mit ihren Herausforderungen zu begegnen. Vor diesem Hintergrund betraute der Verein gemeinsam mit dem Universitätsklinikum Bonn (UKB) Anja Hartwich, inzwischen Masterabsolventin der Hochschule Koblenz und Mitarbeiterin des Gesundheitsregion KölnBonn e.V., mit der Aufgabe, eine strukturelle Ausgangslage für die Implementierung eines Innovation Hubs im Care-Sektor zu untersuchen, wobei die Arbeit der Forschungsfrage nachgeht, welche strategischen Erfolgsfaktoren eines Care Innovation Hub abzuleiten sind.

Die Grundlage der wissenschaftlichen Arbeit bildet eine Literaturrecherche sowie ein qualitatives Forschungskonzept, wobei die Verfasserin die Erhebungsmethode des problem-

zentrierten Interviews nach Witzel wählte, um insgesamt sechs Expert*innen aus nationalen und internationalen Hubs zu befragen - darunter Deutschland (Berlin, Mainz, Köln), Großbritannien (London) und Österreich (Wien). Im Anschluss an die Transkription erfolgte die Auswertung der Daten entsprechend der qualitativen Inhaltsanalyse nach Mayring, bestehend aus einer induktiven Kategorieentwicklung und einer deduktiven Kategorieanwendung.

Die Ergebnisse der qualitativen Untersuchung haben ergeben, dass das Konzept des Innovation Hubs von den Befragten mehrheitlich für positiv befunden und als Maßnahme verstanden wird, Unternehmen für Innovationen zu begeistern. Die Bedeutsamkeit erwächst insbesondere aus der Notwendigkeit, sich von eingefahrenen und gängigen Strukturen zu lösen, um auf diese Weise eine Unternehmenskultur zu fördern, die Kreativität und Innovationen konstituiert. Schließlich wird der Innovation Hub von den Befragten als eine nachhaltige „Investition in die Zukunft“ betrachtet, wobei Durchhaltevermögen und Überzeugungskraft notwendige Eigenschaften darstellen, die das Fortbestehen und den Erfolg gewährleisten. Es wurde ferner deutlich, dass einem bedarfsorientierten Personal-, Raum- und Finanzmanagement, insbesondere

aufgrund restriktiver Ressourcen in der Pflegebranche, eine besondere Bedeutung zur Sicherstellung der Handlungsfähigkeit des Hubs zugeschrieben wird.

Auf Basis der gewonnen Erkenntnisse aus der Theorie und der Praxis lassen sich Handlungsempfehlungen für die Etablierung eines Innovation Hubs in der Pflegebranche ableiten, die beispielhaft an den Vereinsstrukturen des Gesundheitsregion KölnBonn e. V. dargestellt wurden. Weiterführende Forschungen könnten an diesen Ergebnissen anknüpfen, indem die pflegerischen Bedarfe und Handlungsfelder fokussiert und mithin spezifische Arbeitsinhalte eines Care Innovation Hubs konkretisiert werden.

Mit Abschluss ihres Masterstudiums unterstützt Anja Hartwich die Geschäftsstelle seither als Public Relations Officer und begleitet das Projektvorhaben „Ideenwerkstatt Pflege NRW“ im Rahmen der Vereinsarbeit mit.

Die Ergebnisse der Arbeit wurden am 26. August 2020 im Rahmen der Gesamtvorstandssitzung erstmals präsentiert und beraten.

5.3 Projekt: INGE – integrate4care



EUROPÄISCHE UNION
Investition in unsere Zukunft
Europäischer Fonds
für regionale Entwicklung



Der gewi-Institut für Gesundheitswirtschaft e. V. ist Konsortialführer des Projektes.*

Mit Beginn des Jahres 2020 startete das Projekt „INGE-integrate4care“ (digitale INtegrierte GESundheits- und Pflegeversorgung mit IT-gestütztem Pflegeberatungsbesuch nach § 37.3 SGB XI) am 1. Januar 2020. Das gewi-Institut für Gesundheitswirtschaft e. V. ist Konsortialführer des im Leitmarktwettbewerb Gesundheit.NRW neu gewonnenen Projektes. Das Konsortium setzt sich aus fünf Organisationen zusammen, davon zwei Mitgliedsunternehmen des Gesundheitsregion KölnBonn e.V.: dem Hauspflegeverein Solingen e.V. sowie dem Fraunhofer-Institut für Angewandte Informationstechnik FIT. Weitere Konsortialpartner sind die Universität zu Köln und die smart-Q Softwaresysteme GmbH.



Kick-off Meeting am 23.01.2020 in Frechen

Das Projekt wird aus Mitteln des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) 2014-2020 „Investitionen in Wachstum und Beschäftigung“ gefördert.



Ministerium für Wirtschaft, Innovation,
Digitalisierung und Energie
des Landes Nordrhein-Westfalen



Der Pflegeberatungsbesuch nach § 37.3 SGB XI ist für alle Pflegegeldempfänger der Pflegegrade zwei bis fünf verpflichtend. Je nach Pflegegrad muss halbjährlich (bei Pflegegrad zwei und drei) oder vierteljährlich (bei Pflegegrad vier und fünf) ein Beratungsgespräch in der eigenen Häuslichkeit stattfinden. Dies trifft in Deutschland auf eine große Anzahl an Pflegebedürftigen zu, denn deutschlandweit werden rund 70 Prozent der zu Hause versorgten Pflegebedürftigen durch nahestehende Personen versorgt (Berechnung auf Basis der Angaben von Destatis, 2019). In NRW ergibt dies ungefähr 417.300 Pflegegeldempfänger (Information und Technik Nordrhein-Westfalen, 2018).

Aktuell ist – abgesehen von bestimmten Formularen zum Nachweis bei den Krankenkassen – keine einheitliche Dokumentation für den Pflegeberatungsbesuch vorgegeben. Auch die Bereitstellung von Überleitungsinformationen und einer strukturierten Pflegeplanung für häuslich versorgte Pflegebedürftige ist nicht flächendeckend vorhanden. Dem soll mithilfe von INGE entgegengewirkt werden. Ziele des Projektes sind die Entwicklung eines IT-gestützten Pflegeberatungsassistenten sowie die Bereitstellung einer digitalen Serviceplattform für pflegende Angehörige und Pflegebedürftige sowie mitversorgende Kernakteure (beispielsweise Hausärzte und Krankenhäuser). Dadurch soll eine sektorübergreifende Begleitung von Pflegebedürftigen und die Unterstützung in der Durchführung der Pflege für Angehörige erreicht werden. Ebenfalls soll mittels maschinellen Lernens die Pflegeverläufe der Pflegebedürftigen analysiert werden und bei auffälligem Verlauf mittels des Frühwarnsystems auf diese aufmerksam machen, um frühzeitig gezielte Maßnahmen durchführen zu können.

Alle Informationen zu dem INGE-Projekt auf einen Blick finden Sie ebenfalls in dem Projektflyer:



In dem aktuellen Projektjahr konnten, trotz der Corona-Pandemie, alle vorab für den Zeitraum definierten Meilensteine erfüllt werden und ein großer Fortschritt in der Entwicklung der Serviceplattform erreicht werden. So wurden innerhalb des ersten Quartals die Basisvoraussetzungen in Form der Projektinfrastruktur, des Abschlusses eines Kooperationsvertrags und dem Konzept der Plattform-Webseite sowie des IPR-Agreements geschaffen. Es wurden UseCases und Kontextszenarien definiert und relevante Parameter für das Frühwarnsystem und das Pflichtenheft erarbeitet. Ebenfalls fand am 28. September 2020 das erste Begleitausschusstreffen zu dem Projekt statt, in welchem Expert*innen verschiedener Bereiche vertreten waren. So waren Kostenträger, Ansprechpartner*innen aus dem Kreis, Gesundheitsökonom*innen und Expert*innen zu den Bereichen Versorgung, Pflege- und Altersforschung sowie Pflege-management anwesend und gaben nützliche Hinweise für den weiteren Projektablauf. Außerdem wurden Untersuchungsmaterialien zur wissenschaftlichen Evaluation der Plattform erstellt und ein erster Prototyp der Plattform angefertigt.

Mittels dieser Schritte kann der Ablauf des Projektes weiter stattfinden. Für das kommende Jahr 2021 wird eine eng verzahnte Zusammenarbeit mit den Kostenträgern vorgesehen, um die Inhalte der Plattform an die Vorgaben der Kostenträger anpassen zu können. Außerdem sind erste Testungen der Anwendung mit Pflegediensten geplant und die fortlaufende Evaluation und Adaption der Plattform wird fortgeführt. Für die abschließende ökonomische Analyse des Projektes sollen in diesem Projektjahr die relevanten Parameter definiert und mit der Erfassung dieser begonnen werden.



Weitere Informationen gibt es ebenfalls in dem Kurzvideo auf der Webseite des gewi-Institut für Gesundheitswirtschaft e.V. unter: https://www.youtube.com/watch?v=QnN51wcyCOW&feature=emb_logo.

Literatur:

Information und Technik Nordrhein-Westfalen (16.11.2018). 20,5 Prozent mehr Pflegebedürftige in NRW. Zugriff am 14.12.2020, unter: <https://www.it.nrw/205-prozent-mehr-pflegebeduerftige-nrw-93673>.

Destatis. Statistisches Bundesamt (11.04.2019). Pflege. Pflegebedürftige nach Versorgungsart, Geschlecht und Pflegegrade 2017. Zugriff am 14.12.2020, unter: <https://www.destatis.de/DE/Themen/Gesellschaft-Umwelt/Gesundheit/Pflege/Tabellen/pflegebeduerftige-pflegestufe.html>.

6 | Digital Health

Die Digitalisierung im Gesundheitswesen nimmt an Fahrt auf. Und COVID-19 beschleunigt den Prozess der Digitalisierung in einem großen Ausmaß. Seit Jahren sehen wir, dass die Digitalisierung eine wichtige Voraussetzung für eine erfolgreiche Weiterentwicklung in der medizinischen und pflegerischen Versorgung ist.

Der Gesetzgeber hat in den letzten Jahren den Rahmen geschaffen, damit digitale Angebote eingeführt werden können: Zu erwähnen sind hierbei die Einführung der elektronischen Patientenakte, die Einführung des elektronischen Rezeptes oder das Voranbringen der Telemedizin [1]. Auch haben Versicherte in der gesetzlichen Krankenversicherung - mit dem Inkrafttreten des Digitale-Versorgung-Gesetzes - einen Anspruch

auf eine Versorgung mit digitalen Gesundheitsanwendungen, die von Ärzt*innen und Psychotherapeut*innen verordnet werden können und durch die Krankenkasse erstattet werden [2].

Im Oktober 2020 trat das Krankenhaus-zukunftsgesetz in Kraft, um das „Zukunftsprogramm Krankenhäuser“ umzusetzen. Mit dem Investitionsprogramm soll die Digitalisierung von Krankenhäusern und deren IT-Sicherheit gestärkt werden [3].

Unter dem Begriff Digital Health wird insbesondere die Entwicklung und Verbreitung technologieunterstützter innovativer Geschäfts- und Versorgungsmodelle gesehen. Die Etablierung digitaler Lösungen in der ländlichen Gesundheitsversorgung wird in Zukunft

noch mehr an Bedeutung gewinnen. Vor diesem Hintergrund ist das Thema Digitalisierung in der gesundheitlichen Versorgung einer der Handlungsschwerpunkte im Gesundheitsregion KölnBonn e.V.

Literatur:

[1] vgl. Bundesministerium für Gesundheit (2021): URL: <https://www.bundesgesundheitsministerium.de/e-health-initiative.html>, Zugriff am 15.03.2021.

[2] vgl. Bundesinstitut für Arzneimittel und Medizinprodukte (2021): URL: https://www.bfarm.de/DE/Medizinprodukte/DVG/_node.html, Zugriff am 15.03.2021.

[3] vgl. Bundesministerium für Gesundheit (2021): URL: <https://www.bundesgesundheitsministerium.de/krankenzukunftsgesetz.html>, Zugriff am 15.03.2021.

6.1 Arbeitskreis Digital Health

Neben dem fachlichen Austausch in unterschiedlichen Begegnungsformaten sieht sich der Arbeitskreis Digital Health als Schnittstelle, um unterschiedliche Schwerpunkte der Mitglieder zusammenzubringen und kooperativ Projektideen und Innovationen anzustoßen.

Im Jahr 2020 begleitete der Arbeitskreis Digital Health den gemeinsamen Wissensaustausch, welcher in Online-Veranstaltungen stattfand, darunter der SUMMERBird 2020 „Gesundheitsversorgung im ländlichen Raum: Zusammenarbeit mit benachbarten Regionen“ oder der Workshop „Zukunft der digitalen

Gesundheitsversorgung im ländlichen Raum – Herausforderungen und Chancen“.

Des Weiteren will der Arbeitskreis Digital Health hiesige Start-ups mit Knowhow und Kontakten unterstützen. So fördert der Arbeitskreis Digital Health die Zusammenarbeit zwischen den etablierten Dienstleistern der Gesundheitswirtschaft und den innovativen Start-ups. Um die Start-ups der digitalen Gesundheitswirtschaft der Region besser kennenzulernen, wurde im Berichtsjahr eine erste Übersicht der im Netzwerk mitwirkenden Start-ups erstellt und unter www.health-region.de/start-ups veröffentlicht.

Sprecher des Arbeitskreises Digital Health ist Prof. Dr. Michael Wendt. Prof. Wendt war von 1992 bis 2014 Direktor der Klinik und Poliklinik für Anästhesiologie und Intensivmedizin an der Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald. In seiner Funktion als Ärztlicher Leiter hat er in Greifswald das Konzept „Regional Health Care“ entwickelt. Prof. Wendt engagiert sich aktiv mit Überlegungen und Beratungstätigkeiten für die Neugestaltung des Gesundheitssystems.

6.2 Projekt: SHAPES



This project has received funding from the European Union's Horizon 2020 research and innovation programme under grant agreement No 857159.



Europakarte mit Vermerk aller Konsortialpartnern von SHAPES

Das Projekt SHAPES (Smart and Healthy Ageing through People Engaging in Supportive Systems) ist eine Forschungs- und Innovationsmaßnahme, mit einer Projektlaufzeit von 48 Monaten (vom 01.11.2019 bis 31.10.2023). Der gewi-Institut für Gesundheitswirtschaft e. V. ist als Konsortialpartner in SHAPES beteiligt und arbeitet mit 36 Organisationen aus 14 verschiedenen Ländern unter der Projektleitung des ALL (Assisting Living & Learning) Instituts, der Universität Maynooth, in Irland zusammen. Die teilnehmenden Mitglieds-länder von SHAPES sind Irland, Belgien, Griechenland, Tschechische Republik, Zypern, Spanien, Frankreich, Italien, Portugal, Vereinigtes Königreich, Schweden, Norwegen, Finnland und Deutschland.

SHAPES wird im Rahmen des Horizont-2020-Programms der Europäischen Union mit einem Gesamtwert von 20.944.318,75 EUR, mit einem direkten EU-Beitrag von 18.732.468,25 EUR, finanziert.

Um die alternde Bevölkerung in Europa bis ins hohe Alter aktiv zu unterstützen, selbstständig und gesund zu bleiben, besteht der Bedarf an Lösungen, die vorübergehende oder dauerhafte Einschränkungen auffangen und auch gesunden Menschen in der Verwaltung ihrer Versorgung helfen. Dabei beabsichtigt SHAPES unter Zusammenführung von Interessengruppen aus der ganzen EU, die Schaffung einer EU-standardisierten, offenen Plattform, die ein breites Spektrum von Lösungen, einschließlich technologischer, organisatorischer, klinischer, bildungspolitischer und gesellschaftlicher Lösungen einbindet. So kann ein Umfeld geschaffen werden, welches ein unabhängiges Leben und einen möglichst langer Verbleib in der eigenen Häuslichkeit ermöglicht. Durch die Integration von Technologien und weiteren Ressourcen in das häusliche und lokale Umfeld, sollen langfristig die Kosten für die Gesundheits- und Sozialfürsorge sowie die Häufigkeit von Krankenhausaufenthalten und institutioneller Pflege reduziert werden.

Weitere Informationen und Projektfakten können Sie einer Broschüre entnehmen: https://www.gewi-institut.de/wp-content/uploads/1/2020/05/brochure_shapes_online_v03-1.pdf (en).

Im Jahr 2020 wurden diverse Aktivitäten in SHAPES vorangetrieben und viele Meilensteine für eine erfolgreiche Umsetzung des Projektes erreicht. In diesem Jahr wurden unterschiedlichste Anwendungsfälle von SHAPES ausgearbeitet, wobei der gewi-Institut für Gesundheitswirtschaft e. V. folgende leitet:

- Der erste Anwendungsfall beinhaltet die Messung wichtiger Gesundheitsparameter, wie der Schlaf, die Ernährung, Flüssigkeitszufuhr und Bewegung. Auf Grundlage dessen sollen nun den Nutzern individuelle, präventive Gesundheits- und Pflegemaßnahmen empfohlen werden und durch die Informationen über den eigenen Gesundheitszustand soll sich das allgemeine Wohlbefinden und der Gesundheitszustand selbst verbessern.
- Im zweite Anwendungsfall soll durch die SHAPES Plattform die Interaktion des Individuums mit der Gesellschaft gefördert werden. Dies kann durch ein online Forum funktionieren, welches den Nutzer aktiv über das Wetter, Aktivitäten und Events in der Region informiert.
- Im letzte Anwendungsfall wird der Nutzer durch den Roboter 'Kompai' schwerpunktmäßig in der Nacht unterstützt. Einerseits kann der Roboter als Gehhilfe fungieren, andererseits kann er in Notfallsituationen, wie einem Sturz, Angehörige oder den Notarzt informieren.

Ebenfalls wurden Kontextszenarien, technische Plattformen und Endgeräte entwickelt und ausgewählt, damit nun im Jahr 2021 die Phase der Testung und Implementierung stattfinden kann. Die entwickelten Lösungen sollen von mehr als 2.000 älteren Erwachsenen in den an SHAPES beteiligten Ländern erprobt werden. Dadurch soll sichergestellt werden, dass für unterschiedliche Nutzer*innen, aus verschiedenen Kulturen und Ländern, geeignete Indikatoren zur Messung von Lebensqualität erhoben werden können. Diese sollen dazu dienen, Systeme zur Gesundheitsförderung sowie Maßnahmen zur Verbesserung des Wohlbefindens älterer Menschen zu stärken. Bei der Erprobung der Lösungen unterstützt der Gesundheitsregion KölnBonn e. V. das Projekt als EIP on AHA (European Innovation Partnership on Active and Healthy Ageing) Referenzstandort, denn der Oberbergische Kreis fungiert als Pilotregion. Durch diese Verbindung der Gesundheitsregion KölnBonn e. V. zum Oberbergischen Kreis ist es dem gewi-Institut für Gesundheitswirtschaft e. V. möglich, die oben aufgeführten Anwendungsfälle und ihre entwickelten Innovationen in der Pilotregion zu testen. Bei weiterem Interesse zur Erprobung der Anwendungsfälle steht ein Flyer zur Verfügung: https://www.gewi-institut.de/wp-content/uploads/1/2020/12/SHAPES-Infoblatt_Einverstaendnis_Anfrage-Interview_Druckversion-002.pdf (dt).

Der gewi-Institut für Gesundheitswirtschaft e. V. informiert über alle Projektaktivitäten ebenfalls regelmäßig auf seinem Twitter-Account.

6.3 Bio-IT der Zukunft: Gesundheitsregion KölnBonn e.V. beteiligte sich am Regionaldialog

Der Gesundheitsregion KölnBonn e.V. beteiligte sich am 27. August sowie am 1. September 2020 an der zweiteiligen Akteurskonferenz mit dem Titel „Verantwortungsvolle Forschung und Entwicklung in der Bio-IT“, welche das Cologne Center for Ethics, Rights, Economics, and Social Sciences of Health (ceres) an der Universität zu Köln veranstaltete.

Im Rahmen dieser digitalen Konferenz erörterten 30-40 Teilnehmende aus Wirtschaft, Forschung, Zivilgesellschaft und öffentlicher Verwaltung Fragen rund um die Chancen und Herausforderungen eines Zusammenwachsens der

analogen und digitalen Welt und entwickelten gemeinsam konkrete Ideen, Innovationen und Zukunftsszenarien für die Gesundheitsbranche.

Weitere Informationen zu dem Thema Bio-IT finden Sie hier: <https://www.mitmachen-hts.de/>.

Quelle:

Cologne Center for Ethics, Rights, Economics, and Social Sciences of Health (ceres) (2020). Zugriff auf: https://ceres.uni-koeln.de/fileadmin/user_upload/Bilder/Dokumente/20200806_PM_Regionaldialog_Bio-IT_FINAL.pdf

6.4 Virtual Reality (VR) in der Notfallversorgung: Eine Kooperation zwischen zwei Vereinsmitgliedern

Die GLUON STUDIOS GmbH (Köln) und med1plus GmbH (Leverkusen) lernten sich im Rahmen der Mitgliedschaft des Gesundheitsregion KölnBonn e.V. kennen und entwickelten im Berichtsjahr gemeinsam den Prototypen „Reanimator VR - Notfalltraining in VR“. Die VR-Anwendung (Prototyp) dient als ergänzende Maßnahme bei der Schulung von medizinischem Personal bei der Herz-Lungen-Wiederbelebung (HLW) nach den Maßgaben der American Heart Association. Die Anwendung wird im Rahmen von Notfallschulungen (med. Fachpersonal) erprobt. Die Inhalte wurde in Kooperation mit der med1plus GmbH entwickelt, welche die fachlichen Inhalte prüft und dem Entwicklerteam von GLUON STUDIOS Feedback gibt.

Bei der Notfallschulung von medizinischem Fachpersonal sind traditionelle Formate Workshops und Kurse aufgliedert in Theorie- und Praxisbestandteile die Norm. In der vergangenen Jahren kamen mehr und mehr eLearning Komponenten hinzu. Diese ersetzen teilweise oder gänzlich den Theorieteil der Ausbildung. Sie sind jedoch für Einübung des Praxisteils i.d.R. nicht ausreichend, weil die Notfallsituationen nicht angemessen simuliert werden können oder nur auf sehr abstraktem Level. Durch die Corona-Pandemie wurde der Bedarf nach Werkzeugen, die es ermöglichen praxisbezogene Abläufe in sicherer Umgebung – auch außerhalb von Vor-Ort-Präsenzkursen

– zu trainieren. Hier greift der Prototyp an und bietet die Möglichkeit den Praxisteil sehr realitätsnah zu simulieren. Mit Hilfe der VR-Anwendung soll im Rahmen einer Evaluation der Lernerfolg mit klassischen Trainings- und Lehrmethoden verglichen werden. Innerhalb der VR-Anwendung wurde Erste-Hilfe Flussdiagramme als interaktive, lineare (Lernmodus) und non-lineare (Prüfungsmodus) VR-Szenarien umgesetzt. Die Nutzer*innen müssen auf die Notsituation reagieren und das Wiederbelebungsschema durchführen. Symptome und Reaktionen des virtuellen Patienten werden realistisch simuliert. Die Reaktionszeit und korrekte Durchführung der Erste-Hilfe-Maßnahmen wird zur Auswertung von der App getrackt und dokumentiert werden. Zudem ist es möglich, dass bis zu drei Personen an einer Session teilnehmen können.



7 | Medizintechnik

Die Medizintechnikindustrie in Deutschland ist eine wachstumsstarke Branche. Neben einigen Großunternehmen arbeiten rund 1.200 kleine und mittelständischen Unternehmen (KMU) in der Medizintechnikbranche. Auch ist die Medizintechnikindustrie eine höchst innovative Branche. Ausgangsbasis sind insbesondere die vielen innovativen Produkte – rund ein Drittel des Umsatzes wird mit Produkten erzielt, die jünger als drei Jahre sind [1]. Die Herstellung von Medizinprodukten und Medizintechnik gehört zu den bedeutendsten Teilbereichen der produzierenden industriellen Gesundheitswirtschaft. Mit einer Bruttowertschöpfung von rund 16 Milliarden Euro generiert die Branche 18,4 Prozent der industriellen Gesundheitswirtschaft [2]. Mit einer Exportquote von 65 Prozent sind die deutschen Firmen sehr exportintensiv [3]. Die Realisierung von Medizinprodukten – angefangen auf der Forschungs- und Technologie-Ebene, klinischen Erprobung bis hin zur Zertifizierung für den Marktzugang und -erschließung – ist allerdings sehr komplex.

Literatur:

- [1] vgl. Bundesministerium für Gesundheit (2021): URL: Nationalen Strategieprozesses »Innovationen in der Medizintechnik«: URL https://www.strategieprozess-medizintechnik.de/sites/default/files/Schlussbericht_NSIM.pdf, Zugriff am 16.03.2021;
- [2] vgl. BVMed – Bundesverband Medizintechnologie e.V. (2021): URL: <https://www.bvmed.de/de/branche/standort-deutschland/wertschoepfung-der-gesundheitswirtschaft-und-der-medizintechnik>, Zugriff am 16.03.2021;
- [3] vgl. BVMed – Bundesverband Medizintechnologie e.V. (2021): URL: <https://www.bvmed.de/de/branche/aussenwirtschaft/export#:~:text=Die%20deutsche%20Medizintechnik-industrie%20ist%20sehr,in%20L%C3%A4nder%20der%20Europ%C3%A4ischen%20Union>, Zugriff am 16.03.2021;



Quelle: iazaroni/Getty - stock.adobe.com

7.1 Kompetenz-Atlas der Medizintechnikunternehmen

Um die Medizintechnikbranche in der Region Köln/Bonn sichtbarer zu machen, haben sich die Industrie- und Handelskammer Bonn/Rhein-Sieg, die Industrie- und Handelskammer zu Köln und der Gesundheitsregion KölnBonn e.V. zusammengeschlossen und das Projekt „Kompetenzplattform Medizintechnik in der Gesundheitsregion Köln/Bonn“ ins Leben gerufen. Dieses Projekt beinhaltet die Veröffentlichung eines englischsprachigen Medizintechnikatlas, der die Medizintechnikunternehmen seiner Region vorstellt und ihre Produkte und Dienstleistungen öffentlichkeitswirksam national und international präsentiert, um so das Potenzial seiner ansässigen Branche voll auszuschöpfen.

Die zweite gedruckte Auflage (2018) des Kompetenz-Atlas mit dem Titel „Medical Technology in Cologne and Bonn – a Guide to the Competencies of the Medical Industry“ kann unter <http://www.medtech-rhineland.de/ebook/index.html?cb66#0> abgerufen werden.

7.2 Online-Matchmaking-Event deutscher und rumänischer Unternehmen

Unter dem Titel „HealthRegion CologneBonn: From MedTec companies for MedTec companies - Digital delegation of Romanian buyers and distributors of the health care industry“ trafen sich rumänische und deutsche Unternehmen aus der Medizintechnik-Branche am 18. November 2020 in einem Zoom-Matchmaking-Event zu einem gemeinsamen Austausch des Kennenlernens und des Netzwerkens.

Als Organisatoren begrüßten der Gesundheitsregion KölnBonn e.V. und die trAIDe GmbH die Teilnehmenden und starteten die Online-Session mit einer kurzen Vorstellungsrunde. Der Präsentationen des Gesundheitsregion KölnBonn e.V. und der KölnBusiness Wirtschaftsförderung GmbH, folgten Unternehmensvorstellungen der deutschen MedTech Firmen MEC-ABC Medical Care and Product Development in Aachen-Bonn-Cologne GmbH, Fasciotens GmbH und Eurocor Tech GmbH.

8 | Betriebliches Gesundheitsmanagement



Quelle: fauxels – Pexels.com

Das betriebliche Gesundheitsmanagement (BGM) bildet eine elementare Komponente nachhaltiger Unternehmensführung ab und folgt den Grundsätzen der Partizipation, Integration und Ganzheitlichkeit [1].

Die rechtlichen Grundlagen des BGMs finden sich insbesondere im Arbeitsschutzgesetz (ArbSchG) wieder, worin die gesetzliche Verpflichtung zum Arbeits- und Gesundheitsschutz Anwendung findet, sowie in § 167 Absatz 2 SGB IX zum betrieblichen Eingliederungsmanagement (BEM). Zusätzlich obliegt den Unternehmen die Wahl weiterer freiwilliger Leistungen zur betrieblichen Gesundheitsförderung. [2]

Im Fokus steht dabei die Erhaltung und Förderung der Zufriedenheit und Gesundheit der Mitarbeiterschaft, worin sich ein zentraler Erfolgsfaktor für Unternehmen abzeichnet.

In Anbetracht der fortschreitenden Digitalisierung der Arbeitswelten ist zugleich eine zunehmende Flexibilisierung von Arbeitsmodellen wie auch eine stärkere Einbindung der Betriebe hinsichtlich der Umsetzung von Gefährdungsbeurteilungen psychischer und physischer Belastungen am Arbeitsplatz nach dem Arbeitsschutzgesetz [3] zu beobachten. [4]

Literatur:

[1] vgl. Rimbach, A. (o.J.): Einführung in das Betriebliche Gesundheitsmanagement. URL: https://www.apollon-hochschule.de/fileadmin/content/pdf/HZK/Probelektionen/Probekapitel_BGM_BEGEH01_0517A02.pdf, Zugriff am 11.03.2021, S.16.

[2] vgl. Unfallkasse Baden-Württemberg (UKBW) (o.D.): WAS IST BETRIEBLICHES GESUNDHEITSMANAGEMENT (BGM)? URL: <https://www.ukbw.de/sicherheit-gesundheit/aktuelles/fachthemen/gesundheits-im-betrieb/was-ist-betriebliches-gesundheitsmanagement-bgm/#:~:text=Grundlage%20des%20BGM%20ist%20die,des%20Arbeitgebers%20zur%20betrieblichen%20Gesundheitsf%C3%B6rderung,> Zugriff am 11.03.2021.

[3] vgl. Leitung des GDA-Arbeitsprogramms Psyche c/o Bundesministerium für Arbeit und Soziales (Hrsg.) (2017): Arbeitsschutz in der Praxis – Empfehlungen zur Umsetzung der Gefährdungsbeurteilung psychischer Belastung. URL: https://www.gda-psyche.de/SharedDocs/Downloads/DE/empfehlungen-zur-umsetzung-der-gefaehrungsbeurteilung-psychischer-belastung.pdf?__blob=publicationFile, Zugriff am 11.03.2021, S.5.

[4] vgl. BertelsmannStiftung (Hrsg.) (2018): Arbeit und Gesundheit in Zeiten der digitalen Transformation ‚Enterprise for Health‘. URL: https://www.bertelsmann-stiftung.de/fileadmin/files/BSt/Publikationen/GrauePublikationen/Enterprise_for_health_Dokumentation_des_Fachgespraches.pdf, Zugriff am 11.03.2021, S.13.

8.1 Arbeitskreis Betriebliches Gesundheitsmanagement – Netzwerk „Gesunde Mitarbeitende“

Betriebliches Gesundheitsmanagement (BGM) ist ein u.a. vom Vorstand des Gesundheitsregion KölnBonn e.V. gesetzter Themenschwerpunkt der Vereinsarbeit. Bearbeitet wird das Thema in einem Arbeitskreis, einer Workshop-Reihe sowie einzelnen größeren Veranstaltungen. Neben den Aktivitäten mit und für die Mitgliedsunternehmen lädt der Verein regelmäßig Gäste aus der Region zu einem Austausch über aktuelle Entwicklungen in dem Themenfeld ein.

Arbeitskreis Betriebliches Gesundheitsmanagement

Der AK Betriebliches Gesundheitsmanagement spiegelt ein breites Spektrum der im Verein vertretenen Kompetenzen im Themenfeld BGM wider. Der AK hat es sich zur Aufgabe gemacht, Unternehmen bei der Initiierung und Umsetzung von BGM-Maßnahmen zu unterstützen. Dies verfolgt er u.a. durch das Netzwerk „Gesunde Mitarbeitende“ sowie durch die Planung einzelner themenspezifischer Veranstaltungen. Der AK tagt drei- bis viermal pro Jahr.

Netzwerk „Gesunde Mitarbeit“ – Workshop-Reihe

Das Netzwerk „Gesunde Mitarbeitende“ ist ein vom AK Betriebliches Gesundheitsmanagement gegründetes Netzwerk, welches Mitgliedsunternehmen des Vereins eine Plattform zum Austausch zum Thema BGM geben und KMU im Aufbau eines betrieblichen Gesundheitsmanagements unterstützen soll. Drei- bis viermal im Jahr findet ein Workshop zu einem von den Teilnehmenden priorisierten Thema statt (bisherige Themen u.a. Kennzahlen, Analysemethoden, Beratungskostenzuschüsse, psychische Gefährdungsbeurteilung, Stress).

Sprecher: Lukas Loewe, VisionGesund Gesellschaft für betriebliches Gesundheitsmanagement mbH

Stellvertreter: Boris Pohlen, Recht & Partner Unternehmens- und Personalberater (seit 2021 Sprecher des Arbeitskreises)

Mitglieder des Arbeitskreises

Dienstleister im Bereich BGM

B-A-D Gesundheitsvorsorge und Sicherheitstechnik GmbH
B.FIT – Business Fitness
Just Fit Fitnessclubs
Recht & Partner Unternehmens- und Personalberater
rhein-in-form: In Form kommen – In Form bleiben!
TSV Bayer Dormagen Gesundheits GmbH
VisionGesund – Gesellschaft für betriebliches Gesundheitsmanagement mbH
Bildungseinrichtungen
Deutsche Hochschule für Prävention und Gesundheitsmanagement GmbH und BSA-Akademie
Hochschule Bonn-Rhein-Sieg
IST-Hochschule für Management
RBZ Rheinisches Bildungszentrum Köln gGmbH

Städte, Kreise, Kammern

Industrie- und Handelskammer (IHK) Bonn/ Rhein-Sieg
Industrie- und Handelskammer (IHK) Köln
Handwerkskammer zu Köln (KÖR)
KölnBusiness Wirtschaftsförderung
Rhein-Kreis Neuss
Rhein-Sieg-Kreis
Stadt Bonn Amt für Wirtschaftsförderung
Stadt Köln
Wirtschaftsförderung Leverkusen GmbH
Wirtschaftsförderung Oberbergischer Kreis
Wirtschaftsförderung Rhein-Erft GmbH

8.2 „Homeoffice“: Gesund bleiben in der Heimarbeit

Vor dem Hintergrund der anhaltenden Pandemie-Situation wurde deutlich, dass sich die Mobile Arbeitswelt als ein wichtiges Hilfsmittel herausstellte, um die COVID-19 Ausbreitung zu verlangsamen. Im Frühjahr 2020, zu Beginn der Corona-Pandemie, informierte der Gesundheitsregion Köln-Bonn e.V. in seinem 02-2020 Newsletter über einen angemessenen Umgang und die Umsetzung eines Betrieblichen Gesundheitsmanagements im Homeoffice.

Kurzarbeit, nicht verlängerte Verträge, erhebliche Umsatzeinbußen, gar drohende Insolvenz sind aktuell leider alltäglich. Dazu kommt die Herausforderung für zahlreiche Unternehmen, sich unter den derzeitigen gesetzlichen Schutzauflagen umzustrukturieren. Mitarbeiter*innen werden ins „Homeoffice“ geschickt und ganze Prozessabläufe digitalisiert.

Gerade Führungskräfte und Verantwortliche des Betrieblichen Gesundheitsmanagements (BGM) müssen in diesen Tagen schnell reagieren und stehen vielen neuen Fragen gegenüber, wie z.B. die Mitarbeiter*innen im „Homeoffice“ unterstützt und abgesichert werden müssen. Zentrale Fragen des BGM als Querschnittsdisziplin sind die Verbesserung, der Erhalt und die Wiederherstellung der Mitarbeiter-Gesundheit. Besonders in diesen Zeiten erzeugt die Ungewissheit bezüglich der Auswirkungen des Wandels, Arbeitsplatzunsicherheit und auch Sorgen um die eigene Gesundheit Ängste, die wiederum mit der psychischen Gesundheit korrelieren [ebd.]. Die VisionGesund Gesellschaft für betriebliches Gesundheitsmanagement mbH hat dazu ein Video (Impuls-Talk) veröffentlicht, in dem auf drei Studien zum Thema „Homeoffice“ verwiesen wird:

- Mobilflexible Arbeit, also das als „Homeoffice“ bzw. Mobile-Office bezeichnete Arbeiten, erfordert besondere Regelungen. Entsprechende Policies sollen differenzieren, wer auf diese Weise seine Arbeit ausführen kann und wie z.B. Erreichbarkeiten u.Ä. zu regeln sind. Eine zu strenge Kontrolle dieser Punkte schränkt die räumlich-zeitliche Flexibilität ein. Es gilt der Grundsatz: Je erfahrener ein Unternehmen mit mobil-flexiblem Arbeiten ist, desto weniger Rahmenbedingungen müssen gesetzt werden und desto mehr Freiheiten können gelten.
- Eine andere Studie hat festgestellt, dass Mitarbeiter*innen, die vier von fünf Tagen im „Homeoffice“ verbringen eine gesteigerte Leistung von ca. 13 Prozent aufweisen. Grund dafür sind weniger Krankheitstage, längere Arbeitszeiten und weniger Pausen. Außerdem sind diese Mitarbeiter*innen zufriedener und geben an, ihre Arbeits- und Pausenzeit effizienter zu nutzen. Allerdings entschieden sich 50 Prozent dazu ins Büro zurückzukehren, um ihre sozialen Kontakte aufrecht zu erhalten und aus Angst bei Beförderungen nicht berücksichtigt zu werden.
- Die dritte im Video benannte Studie zeigt, dass Vertrauensarbeitszeit, flexible Arbeitszeit und das Führen durch Ziele (Leistungsboni etc.) die Umsetzung von „Homeoffice“ erleichtern.

Die IST-Studieninstitut GmbH betont, dass insbesondere die Kommunikation ein wichtiger Faktor sei, um mit den oben erwähnten Ängsten der Mitarbeiter*innen umzugehen. Führungskräfte sollten Vertrauen schaffen, indem Sie offen und ehrlich mit den Herausforderungen umgehen. Warum gerade jetzt - in der Corona-Krise - ein betriebliches Gesundheitsmanagement hilfreich ist und in welcher Form es zum Einsatz kommen kann, können Sie in dem Blogbeitrag der IST-Studieninstitut GmbH lesen.

9 | Dialog verbindet

Der Gesundheitsregion KölnBonn e.V. engagiert sich als Branchennetzwerk, um die Potentiale der Gesundheitswirtschaft zu aktivieren und nach außen sichtbar zu machen. Die Schwerpunktthemen spiegeln sich auch in den etablierten Begegnungsformaten des Vereins und in den Fachveranstaltungen wider.

Des Weiteren zählte zu den wesentlichen Informationsmedien des Gesundheitsregion KölnBonn e. V. im Berichtsjahr 2020 die überarbeitete **Website** (www.health-region.de), die eine übersichtliche Darstellung aller Unternehmenslogos und mit den entsprechenden Unternehmensprofilen der Vereinsmitglieder bereithält.

Mit dem neuen **Videoformat Nachgefragt!** möchte der Gesundheitsregion Köln-Bonn e.V. hiesige Expert*innen aus der Gesundheitswirtschaft, zu aktuellen Themen interviewen. Den Anfang machte das Thema COVID-19, gefolgt vom Thema Pflege. Diese wie auch folgende Interviews sind sowohl auf dem YouTube-Kanal des Vereins als auch unter <https://www.health-region.de/videoformat-nachgefragt/> online einsehbar.



Der **Vereinsflyer** mit allen Mitglieder-Logos wurde aktualisiert und liegt sowohl online als auch gedruckt in der Geschäftsstelle vor.



Ganz im Zeichen der Förderung digitaler Kommunikation findet auch die gemeinsame Netzwerkarbeit weiteren Einzug in die Welt der **sozialen Medien**.



In bewährter Weise wurden im letzten Jahr sechs **Newsletter** versandt, in denen der Verein über Aktivitäten des Gesundheitsregion KölnBonn e.V., der HRCB Projekt GmbH, des gewi-Instituts für Gesundheitswirtschaft e.V. sowie Neuigkeiten und Hinweise zu Veranstaltungen der Mitgliedsunternehmen berichtet. Der Newsletter kann unter <https://t1p.de/u0dp> abonniert werden.

10 | Vernetzt zu mehr Erfolg

Das verstärkte Vernetzen auf nationaler und internationaler Ebene, soll einen Mehrwert für die Mitgliedsorganisationen bieten, um "best-case practices" vorzustellen, aus Projekterfolgen zu lernen und neue Projektansätze jenseits der Grenzen der Gesundheitsregion KölnBonn vorantreiben.

Das Wegfallen von persönlichen Austauschmöglichkeiten im Jahr 2020 hat den Verein nicht daran gehindert, sondern im Gegenteil, den Ansporn verstärkt, sich über die geographischen Grenzen der Gesundheitsregion hinweg zu vernetzen. So startete in 2020 eine grenzüberschreitende Initiative zur Verstärkung der europaweiten Vernetzung von regionalen Gesundheitsregionen bzw. Clustern der Gesundheitswirtschaft. Im ersten Schritt fanden Gespräche u.a. mit Health Valley Netherlands, BaselArea.swiss, Healthcon GmbH und PA&C GmbH statt. Offline wurden das ganze Jahr lang Konzepte ausgearbeitet und Themen für eine zukünftige Zusammenarbeit (integrierte Versorgung, patientenzentrierte Innovationen und neue Business Models der Versorgung) vertieft.

10.1 Regionale und bundesweite Netzwerke

Netzwerk Deutsche Gesundheitsregionen e.V. (NDGR)



Als Dachorganisation für die Gesundheitsregionen in Deutschland umfasst das NDGR derzeit 22 Mitgliedsregionen mit weit über 1.000 Einrichtungen der Gesundheitswirtschaft. Das langjährige Engagement des Gesundheitsregion KölnBonn e.V. in diesem Rahmen wird fortgeführt u.a. durch die thematische Weiterentwicklung von Fragestellungen rund um Versorgung im ländlichen Raum aber auch im Sinne einer Schärfung des Bildes der Gesundheitswirtschaft in der nationalen Wahrnehmung wie vor allem auch in der außenwirtschaftlichen Perspektive. Der Austausch innerhalb des NDGR ist immer sehr fruchtbar und hat z.B. zur aktiven Teilnahme an der "SALUT! DaSein gestalten" Veranstaltung am 3. / 4. Dezember 2020 und der Podiumsdiskussion „lessons learned – Agendas to be developed...“ geführt.

CoRe-Net



Nach der Gründung des CoReNet Netzwerkes (Cologne Research and Development Network) im Februar 2017, startete im Mai 2020 die zweite Förderphase.

Das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) fördert das Kompetenz-netzwerk für weitere drei Jahre. Um dem Ziel Forschung und Versorgungspraxis in Köln näher zusammen zu bringen und gerecht zu werden, werden Strukturen geschaffen, die den Austausch untereinander fördern und darüber neue, innovative Versorgungs(forschungs)projekte für den Raum Köln ermöglichen.

10.2 Europäische Netzwerke und Initiativen

ECHAlliance



Die European Connected Health Alliance (ECHAlliance) ist eine europäische Dachorganisation, die internationale Stakeholder aus dem Gesundheitswesen vereint und die Bildung regionaler Ecosysteme unterstützt. Als Multiplikator ist die ECHAlliance in vielen europäischen Projekten aktiv und engagiert sich insbesondere in Themen rund um die Digitalisierung des Gesundheitswesens und die Einführung von Innovationen in der Versorgungslandschaft. Der Gesundheitsregion KölnBonn e.V. ist seit dem Jahr 2018 Koordinator des "Digital Health Ecosystem Rheinland" welches die Mitglieder des Vereins mit weiteren deutschen und europäischen Ökosystemen vernetzt.

CORAL



Seit Ende Februar 2018 ist der Gesundheitsregion KölnBonn e.V. Mitglied im Europäischen CORAL Netzwerk. CORAL steht dabei für „Community of Regions for Assisted Living“. Es handelt sich um ein Europäisches Netzwerk verschiedener Regionen, die in den Bereichen AAL (ambient assisted living) und gesundes Altern zusammen arbeiten.

Ziel ist es, die regionalen Perspektiven auf die Agenda der Europäischen Kommission zu bringen und sich regional zu vernetzen. Die sonst regelmäßigen Treffen des Netzwerkes in Brüssel setzten aufgrund der Corona-Pandemie nach Januar 2020 aus, aber auch hier blieb der Austausch virtuell bestehen und der Kontakt wird in Hinsicht auf die Horizon Europe Ausschreibung (EU-Förderung) wieder aktiver.



Die Mitwirkung in dem ECHAlliance Netzwerk ermöglichte Ende 2020 die Teilnahme und Vorstellung der Aktivitäten des Gesundheitsregion KölnBonn e.V. bei dem "Digital Health Society Summit 2020" u.a. während einer gemeinsamen Session mit dem Kölner Digital Health Citizens e.V.

10.3 Gesundheitsregion KölnBonn ist EIP on AHA Referenzstandort



© Europäische Kommission (Stand 2019)

Die Europäische Innovationspartnerschaft für Aktives und Gesundes Altern (European Innovation Partnership on Active and Healthy Ageing - EIP on AHA) hat im Jahr 2019 sog. Referenzstandorte ausgezeichnet, darunter auch die HealthRegion CologneBonn die damit eine von insgesamt 102 EU-weit regionalen und lokalen Organisationen, die umfassende Strategien zur Förderung von Innovationen sowie zum Verständnis und zur Bewältigung der Herausforderungen hinsichtlich einer alternden Bevölkerung dargelegt haben. Alle Referenzstandorte bringen erfolgreich ein breites Spektrum von Interessengruppen zusammen, basierend auf einem „Quadruple Helix“-Modell, zu dem Vertreter*innen von Industrie, Zivilgesellschaft, Wissenschaft und Politik auf regionaler und lokaler Ebene gehören, und erbringen

bei der Entwicklung, Annahme und Ausweitung innovativer Praktiken für aktives und gesundes Altern hervorragende Leistungen. EIP on AHA bietet einen Rahmen für die kontinuierliche Verbesserung und die Einbeziehung neuer relevanter Interessengruppen, damit jeder Referenzstandort seine Aktivitäten weiter optimieren kann. Dies ermöglicht es den Referenzstandorten, sich ständig zu hinterfragen und zu vergleichen um sicherzustellen, dass sie bei der Strategie und Politikentwicklung an vorderster Front stehen und so zum Wirtschaftswachstum in ihrer Region und in ganz Europa beitragen.



Als Referenzstandort erhielt die HRCB Projekt GmbH in 2020 eine Förderung um einen „Thematic Workshop“ durchzuführen.

11 | Bilanz ziehen

Die vorliegenden zusammengefassten Zahlen der Ergebnisrechnung und der Bilanz für 2020 des Gesundheitsregion KölnBonn e.V. beruhen auf dem aus der Finanzbuchhaltung abgeleiteten vorläufigen Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2020 des Vereins.

Ergebnisrechnung 2020 des Vereins

Der Verein hat das Geschäftsjahr 2020 anders als im Vorjahr mit einem positiven Ergebnis in Höhe von vorläufig 9 TEuro abgeschlossen. Den Einnahmen des Vereins in Höhe von vorläufig ca. 117 TEuro stehen Kosten des Geschäftsbetriebes in Höhe von vorläufig 92 TEuro gegenüber. Die Hauptkostenblöcke des Geschäftsbetriebes betrafen die Personalkosten für die Betreuung der Geschäftsstelle und die ordentlichen Sachkosten. Als weitere Ausgabenblöcke fielen vor allem vereinbarungsgemäß die Unterstützung des beim gewi-Institut für Gesundheitswirtschaft e.V. angesiedelten Projekts INGE – integrate4care und die Beteiligung an der Projektarbeit der HRCB Projekt GmbH in Höhe von insgesamt vorläufig 16 TEuro an. Das positive Ergebnis 2020 in Höhe von vorläufig 9 TEuro soll den Rücklagen des Vereins zugeführt werden.

Ausblick 2021

Nach heutigem Stand wird für 2021 von rückläufigen Beitragseinnahmen ausgegangen. Andererseits dürften Kostenentlastungen aufgrund der erfolgreichen Einwerbung neuer - Ende 2019 und Anfang 2020 gestarteter - Projekte der HRCB Projekt GmbH und des gewi-Institutes für Gesundheitswirtschaft e.V. eintreten. Es wird daher für 2021 gegenwärtig ein zumindest ausgeglichener Haushalt geplant.

12 | Anhang

12.1 Mitgliedsunternehmen

Der Gesundheitsregion KölnBonn e. V. hat seine Arbeit am 1. Juli 2009 mit rund 50 Gründungsmitgliedern aufgenommen. Ende des Jahres 2020 zählt der Gesundheitsregion KölnBonn e. V. 141 aktive Mitglieder aus allen wichtigen Segmenten der Gesundheitswirtschaft.

Mitglieder 2020 in alphabetischer Reihenfolge

Airnergy International GmbH	Dreifaltigkeitskrankenhaus Köln-Wesseling
Akademie der Unfallchirurgie GmbH	Empirica
Akademie Gesundheitswirtschaft und Senioren Oberbergischer Kreis	Etenos GmbH & Co. KG
AmKaRe Köln Poll/Porz GmbH (ambulantes kardiologisches Rehabilitationszentrum)	fitogram GmbH
Apothekerverband Nordrhein e.V.	Fraunhofer-Institut für Angewandte Informationstechnik FIT
Assion Electronic GmbH	Frielingsdorf Consult GmbH
AZ Augenchirurgische Zentren AG	G.S. Consulting
B.A.D - Gesundheitsvorsorge und Sicherheitstechnik GmbH	Gemeinnütziger Hauspflegeverein Solingen e. V.
B.FIT - Business Fitness	gewi - Institut für Gesundheitswirtschaft e. V.
BAHSYS GmbH	Gezeiten Haus Akademie
BARLOG Plastics GmbH	Gigwork GmbH
BeratungsPraxis Lucie Lewandowski	Gluon Studios GmbH
bikup gemeinnützig GmbH	Gothaer Bezirksdirektion Meerbusch
BioCampus Cologne Grundbesitz GmbH & Co. KG	GSW Care GmbH
BioCologne e.V.	Günter Dibbern
BioRiver e.V.	Halm & Kollegen Rechtsanwaltskanzlei
bkm consultants	Handwerkskammer zu Köln
CMCN-Jungbluth Rechtsanwalt Steuerberater	Hausärztliches Zentrum Angelus
CoRe-Net Forschungsnetzwerk Uniklinik/Universität zu Köln	Hausarztzentrum Rheinbach
Deutsche KlinikUnion GmbH	Häusl. Krankenpflege Herzog GbR
Deutscher Verband für Physiotherapie (ZVK) Landesverband Nordrhein-Westfalen e. V.	Helpcity UG (haftungsbeschränkt)
Deutsches Institut für angewandte Pflegeforschung e. V.	Hilse: Konzept
Deutsches Institut für angewandte Sportgerontologie e. V.	Hochschule Bonn-Rhein-Sieg
Deutsches Institut für Telemedizin und Gesundheitsförderung GmbH	Hochschule Fresenius für Wirtschaft und Medien GmbH
Deutsches Zentrum für angewandte Stammzellenforschung GmbH	Hochschule Fresenius gGmbH Idstein
Deutsches Zentrum für Luft- und Raumfahrt e. V. (DLR)	Hochschule Koblenz
Digital Health Germany e.V.	H-SAS GmbH
DKV Deutsche Krankenversicherung AG	IHK Bonn/ Rhein-Sieg
	IHK zu Köln
	InnovaPrax GmbH
	interco GmbH
	IST-Studienintitut GmbH

Janssen-Cilag GmbH
 Just Fit Verwaltungs GmbH & Co KG
 Kaiser-Karl-Klinik GmbH
 Kanzlei Gedigk
 Kegra GmbH
 Klaas Consulting
 Kliniken der Stadt Köln gGmbH
 Klinikum Leverkusen gGmbH
 Koelnmesse GmbH
 Kontura GmbH
 Krankenhauszweckverband Rheinland e. V.
 Kreissportbund Rhein-Erft e. V.
 Landkreis Altenkirchen
 Landkreis Neuwied, Kreisverwaltung
 Landschaftsverband Rheinland
 LiberMi UG
 Logopädische Praxis Susanne Schneider
 LOWTeq GmbH
 m.Doc GmbH
 MEC-ABC Medical Care and Product Development in
 Aachen-Bonn-Cologne GmbH
 Med1Plus GmbH
 MedEcon Telemedizin GmbH
 MEDEORA GmbH
 MediaPark Klinik Köln
 MediClin Robert Janker Klinik
 medicoreha Dr. Welsink Rehabilitation GmbH
 mibeg Institut Medizin
 michels.pmks Rechtsanwälte Partnerschaftsgesellschaft mbB
 Miltenyi Biotec GmbH
 Netzwerk Zenit e. V.
 NIB GmbH & Co KG
 Oberberg Somnia Fachklinik Köln Hürth GmbH
 Oberbergischer Kreis, Wirtschaftsförderung
 pHfG Trägesgesellschaft GmbH
 pluss Personalmanagement GmbH / Geschäftsbereich
 Care People
 Präha Akademie gemeinnützige GmbH
 Praxis am Kurpark Dr. G. Feyder
 Psychosomatische Tagesklinik Psy TK GmbH
 qcmed Quality Consulting Medical GmbH
 rahm Zentrum für Gesundheit GmbH
 RBZ Rheinisches Bildungszentrum Köln gGmbH
 Recht & Partner Unternehmens- und Personalberater
 Rechtsanwaltskanzlei Seebohm
 REHA-Training Gesellschaft für Sport- und Unfallrehabilita-
 tion GmbH
 rhein-in-form / In Form kommen - In Form bleiben
 Rheinisch-Bergische Wirtschaftsförderungsgesellschaft mbH
 Rheinische Fachhochschule Köln gGmbH, Institut für Medizin-
 Ökonomie & Medizinische Versorgungsforschung - iMÖV
 Rhein-Kreis Neuss
 Rhein-Sieg-Kreis, Wirtschaftsförderung
 Rhenus Archiv Services GmbH
 Salhi Hygiene
 Sanitas - Personal im Gesundheitswesen
 segema GmbH
 Soziale Projekte Rheinland
 Space Technologies GmbH
 SPZ-gemeinnützige GmbH, Leverkusen
 Stadt Bonn, Amt für Wirtschaftsförderung
 Stadt Köln
 Stadtsportbund Köln e. V.
 Startplatz
 Stiftung für Pathobiochemie und molekulare Diagnostik
 Tagesklinik Alteburger Str. gGmbH
 TAKEPART Media + Science GmbH
 Technische Hochschule Köln - Cologne Cobots Lab (CCL)
 Temos International GmbH
 Trägerverein aktiv 55 plus Radevormwald e. V.
 TSV Bayer Dormagen Gesundheits GmbH -Betriebliches
 Gesundheitsmanagement-
 Uniklinik Köln
 UniReha GmbH
 Universitätsklinikum Bonn AöR
 VBMC ValueBasedManagedCare GmbH
 VDI Kölner Bezirksverein e.V., VDI AK Medizintechnik
 Verband der privaten Krankenversicherung e. V.
 Virobuster International GmbH
 VisionGesund - Gesellschaft für betriebliches Gesundheits-
 management mbH
 Vollack GmbH & Co KG
 WFL Wirtschaftsförderung Leverkusen GmbH
 Wirtschaftsförderung Rhein-Erft-GmbH
 X-PHYSIO | Schule für Physiotherapie
 Zentrum für Gesundheit der deutschen Sporthochschule Köln

12.2 Vorstandsmitglieder

Der **Vorstand** setzt sich wie folgt zusammen:

- a. Vorsitzender: Univ.-Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Wolfgang Holzgreve, MBA - Universitätsklinikum Bonn AöR (Ärztlicher Direktor und Vorstandsvorsitzender)
- b. Stellvertretender Vorsitzender: Prof. Dr. Bernhard Koch - Deutsches Zentrum für Luft- und Raumfahrt e. V. (Repräsentant des Vorstandsmitglieds)
- c. Geschäftsführendes Vorstandsmitglied: Prof. Dr. Wolfgang Goetzke - gewi-Institut für Gesundheitswirtschaft e.V. (Institutsleiter)
- d. Schatzmeister: Jochen Jungbluth - CMCN-Jungbluth (Rechtsanwalt & Steuerberater) und Deutsche KlinikUnion GmbH (Beiratsvorsitzender und Gesellschafter)
- e. Beisitzerinnen und Beisitzer:
 - Prof. Dr. Henning Adamek - Klinikum der Stadt Leverkusen (Direktor der Medizinischen Klinik 2)
 - Günter Dibbern - Außerordentliches Mitglied, bis 2010 Vorstandsvorsitzender der Deutschen Krankenversicherung AG (DKV)
 - Dr. Frauke Hangen - BioRiver e.V. (Geschäftsführerin)
 - Martin Heumann - Krankenhauszweckverband Rheinland e.V. (Geschäftsführer)
 - Dr. Hubertus Hille - IHK Bonn/Rhein-Sieg (Hauptgeschäftsführer)
 - Christian Jäger - InnovaPrax GmbH (Geschäftsführender Gesellschafter)
 - Alexander Hoeckle - Industrie- und Handelskammer zu Köln (Geschäftsführer International und Unternehmensführung)
 - Dr. Ursula Kriesten, MBA - Oberbergischer Kreis
 - Karsten Mankowsky - Rhein-Kreis-Neuss (Dezernent für die Bereiche Umwelt und Gesundheit)
 - Dr. Rainer Meilicke - Rhein-Sieg-Kreis, Gesundheitsamt (Amtsleiter)
 - Dr. Frank Obermaier - KölnBusiness Wirtschaftsförderungs-GmbH (Geschäftsbereichsleiter Business Development)
 - Dr. med. Evelyn Plamper - Universitätsklinikum Köln (AöR), (Leiterin Unternehmensentwicklung)
 - Thomas Preis - Apothekerverband Nordrhein e. V. (Vorsitzender)
 - Alexander Pröbstl - Universitätsklinik Bonn (Vorstand Pflege und Patientenservice)
 - Dr. Franz-Josef Schuba - Rhein-Erft-Kreis (Leiter des Gesundheitsamtes) (bis 31.12.2020)
 - Margret Schulz - Landschaftsverband Rheinland (Vorsitzende des Gesundheitsausschusses)
 - Dr. Gunther Schwarz - G.S. Consulting
 - Prof. Dr. Achim Viktor - Hochschule Fresenius (Lehrstuhl „Digitale Gesundheitsdienstleistungen“, Fachbereich Gesundheit & Soziales) (bis 31.12.2020)
 - Dr. Dieter Welsink - medicoreha Dr. Welsink Rehabilitation GmbH (Geschäftsführender Gesellschafter)

Der **engere Vorstand** setzt sich wie folgt zusammen:

- a. Vorsitzender: Univ.-Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Wolfgang Holzgreve, MBA - Universitätsklinikum Bonn AöR (Ärztlicher Direktor und Vorstandsvorsitzender)
- b. Stellvertretender Vorsitzender: Prof. Dr. Bernhard Koch - Deutsches Zentrum für Luft- und Raumfahrt e. V. (Repräsentant des Vorstandsmitglieds)
- c. Geschäftsführendes Vorstandsmitglied: Prof. Dr. Wolfgang Goetzke - gewi-Institut für Gesundheitswirtschaft e.V. (Institutsleiter)
- d. Schatzmeister: Jochen Jungbluth - CMCN-Jungbluth (Rechtsanwalt & Steuerberater) und Deutsche KlinikUnion GmbH (Beiratsvorsitzender und Gesellschafter)
- e. Ressortvorstände (gleichzeitig Beisitzerinnen und Beisitzer):
 - Prof. Dr. Henning Adamek - Klinikum der Stadt Leverkusen (Direktor der Medizinischen Klinik 2)
 - Alexander Hoeckle - Industrie- und Handelskammer zu Köln (Geschäftsführer International und Unternehmensführung)
 - Dr. Ursula Kriesten, MBA - Oberbergischer Kreis

12.3 Kassenprüfer*in

Die Kassenprüfung für das Jahr 2019 fand am 14. Oktober 2020 in der Geschäftsstelle des Gesundheitsregion KölnBonn e.V. statt und wurde durchgeführt von von **Kyra Springer** - Trägerverein aktiv55plus Radevormwald e.V. (Leiterin) (Leiterin) und **Frederic Seeböhm** - Rechtsanwaltskanzlei Seeböhm (Rechtsanwalt).

12.4 Geschäftsstelle

Mitarbeiter*innen in 2020

Judith Brehm, M.Sc. (bis 15. Juni 2020)

Projektmanagerin, gewi-Institut für Gesundheitswirtschaft e.V.

Anja Hartwich, M.A. (ab 15. Juni 2020)

Public Relations Officer, Gesundheitsregion KölnBonn e.V.

Bettina Meenen, M.A. (ab 1. September 2020)

Projektmanagerin, gewi-Institut für Gesundheitswirtschaft e.V.

Martina Thelen, M.Sc.

Geschäftsstellenleiterin, Gesundheitsregion KölnBonn e.V.

Nathalie Wiegel, M.Sc.

Projektmanagerin, HRCB Projekt GmbH

Dr. Alexia Zurkuhlen

Geschäftsführerin, HRCB Projekt GmbH und

Institutsleiterin, gewi-Institut für Gesundheitswirtschaft e.V.

Unterstützt wurden die Mitarbeiterinnen von studentischen Mitarbeiterinnen und Praktikantinnen.

Impressum:
Gesundheitsregion KölnBonn e.V.
Karolingerring 31
50678 Köln
Telefon: 0221 / 12 60 643 - 0
Fax: 0221 / 12 60 643 - 33
info@health-region.de
www.health-region.de

Juni 2021